30. Jahrgang. Freitag, 10. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16496. 1887.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Kreta und die Pforte.

P. Konstantinopel, 4. Juni.

Der augenblickliche Stand der kretensischen Angelegenheit berechtigt vollständig zu der Hoffnung, daß diese Frage, welche anfänglich einen etwas bedrohlichen Charakter annehmen zu wollen schien, keine Verschärfung erfahren und keine Verwickelungen nach sich ziehen dürfte. Auf der Insel selbst herrscht nach den übereinstimmenden Berichten der türkischen Behörden und der diplomatischen Functionäre auf Kreta volle Ruhe und die Austragung der zwischen der Pforte und den christlichen Deputirten der kretensischen Nationalversammlung schwebenden Streitigkeiten ist in die Bahn freundschaftlicher Verständigung geleitet worden.

Zwei Deputationen sind aus Kreta in Konstantinopel eingetroffen: eine christliche und eine mohamedanische. Letztere langte, obgleich sie einen Tag später von Kreta abging, als die christliche, schon am 3. Juni in Konstantinopel an und wurde von der dortigen Colonie kretensischer Mohamedaner empfangen. Die Verspätung der christlichen Deputation, welche erst heute in Konstantinopel eintraf, soll, wie vielfach vermuthet wird, darauf zurückzuführen sein, daß dieselbe sich in Griechenland aufgehalten hat, um daselbst mit gewissen Persönlichkeiten Berathungen über ihre Angelegenheit zu pflegen.

Die christliche Deputation, welche aus dem Deputirten von Mylopotamo, Styliana Dandalo, den Deputirten von Candia, Thiataki und Stavraki, und Herrn Johann Papadaki besteht, wird der Pforte die nachstehenden Forderungen vorlegen: Zwei Drittel der Einnahmen der Insel sollen nicht dem Staatsschatze, sondern dem Budget der Insel selbst zugeführt werden. Die Verwaltung der Steuereinhebung soll der Insel überlassen werden. Das Erträgniß der indirecten Steuern soll der Insel abgetreten werden. Die Pforte soll verpflichtet sein, die Beschlüsse der kretensischen National-Versammlung innerhalb der Frist von drei Monaten zu sanctioniren. Die Vertretung der christlichen Bevölkerung von Kreta soll in der National-Versammlung nicht die absolute Majorität, sondern zwei Drittel bilden. Die Verleihung von Aemtern auf Kreta soll dem Verhältnisse der christlichen Bevölkerung zur mohamedanischen entsprechen. Diese Beamten sollen durch die National-Versammlung gewählt werden.

Die mohamedanische Deputation hat die Aufgabe, die Forderungen der christlichen Deputation bei der Pforte zu bekämpfen. In unterrichteten Kreisen ist man jedoch überzeugt, daß die Pforte den Forderungen der christlichen Kretenser gegenüber keineswegs einen intransigenten Standpunkt einnehmen wird. Man glaubt vielmehr, daß sie sich bemühen wird, durch theilweise Zugeständnisse im Sinne jener Forderungen ein Compromiß herbeizuführen, und man zweifelt andererseits auch nicht daran, daß die kretensischen Abgesandten mit einer theilweisen Anerkennung ihrer Ansprüche sich zufrieden geben werden.

Auf der Pforte bildet die kretensische Affäre selbstverständlich den Gegenstand eifriger Erörterungen und speziell zwischen dem Großvezier und Said Pascha haben in dieser Sache in den letzten Tagen wiederholte längere Berathungen stattgefunden.

Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die Unterhandlungen zu einem solchen Resultate führen wollten, daß endlich einmal dieser ewig brodelnde, eine fortwährende Gefahr für den Bestand der Ordnung im Orient bildende Hexenkessel auf Kreta zur Ruhe kommt.

Die russischen Maßregeln gegen die Fremden.

In der Kette der fremdenfeindlichen, in erster Linie gegen die Deutschen gerichteten und diese auf das empfindlichste treffenden Maßregeln der russischen Regierung reiht sich Glied an Glied. So bringt neuerdings der „Kur. Warsz.“ die Meldung, daß alle Ausländer, die in öffentlichen oder privaten Instituten, Gesellschaften, Vereinen u. s. w. Ehren- oder Vertrauens-Posten als Vorsitzende, Directoren, Schatzmeister u. s. w. bekleiden, demnächst vor die Wahl gestellt werden sollen, diese Aemter niederzulegen, oder aber in den russischen Unterthanen-Verband einzutreten.

Die zunächst bevorstehenden **Maßregeln gegen die deutsche Industrie in Polen** werden, wie man der „Pos. Ztg.“ aus Warschau schreibt, diejenigen Fabriken betreffen, welche Halbfabrikate aus dem Auslande behufs Umarbeitung zu Fabrikaten beziehen. Hierzu gehören vor allem die chemischen Fabriken in Polen, die sämmtlich im Besitz Deutscher sind.

Bei der jetzigen Sachlage dürfte von actuellem Interesse folgende statistische Uebersicht über den gegenwärtig Ausländern gehörigen Grundbesitz in den 10 Gouvernements des Königreichs Polen sein. Die angeführten Ziffern entstammen amtlichen Quellen aus der im vorigen Jahre aufgenommenen Zählung:

		Gesammtumfang,		wovon Ausländern gehören	
Gouvern.	Warschau	1 065 138	Morg.	33 691	Morg.
„	Kalisch	912 908	„	52 889	„
„	Kielce	666 566	„	57 223	„
„	Lomza	887 664	„	633	„
„	Lublin	1 344 246	„	12 184	„
„	Petrikau	831 460	„	44 346	„
„	Plock	1 028 198	„	36 775	„
„	Radom	608 869	„	1 768	„
„	Suwalki	1 391 214	„	4 848	„
„	Siedlec	1 335 365	„	6 185	„
		11 077 328	Morg.	250 547	Morg.

Der Ausländern gehörige Grundbesitz beträgt demnach 2,2 Procent vom Gesammtumfange. Bei weitem größer ist die Zahl der ausländischen Fabrikbesitzer im Verhältniß zu den Eingeborenen. Es existiren in der

Stadt	Warschau	Fabriken	371,	wovon	Ausl.	gehören	79,
Gouv.	Warschau	„	98,	„	„	„	23,
„	Petrikau	„	431,	„	„	„	135,
„	Kalisch	„	88,	„	„	„	20,
„	Kielce	„	21,	„	„	„	7,
„	Lublin	„	47,	„	„	„	6,
„	Radom	„	52,	„	„	„	11,
„	Siedlec	„	32,	„	„	„	5,
„	Lomza	„	13,	„	„	„	3,
„	Plock	„	24,	„	„	„	4,
„	Suwalki	„	14,	„	„	„	3,
	zusammen	Fabriken	1191,	wovon	Ausl.	gehören	296.

so daß circa 25 Procent im Besitz von Ausländern sind. — Auf die gesammte **Arbeiterzahl** von 106 683 entfallen 13 558 oder 12,7 Procent auf Ausländer. Obige Ziffern, namentlich hinsichtlich der ausländischen Fabrikbesitzer, müssen jedoch heute einer starken Reduction unterliegen, da sich in den letzten Monaten eine große Anzahl von Fabrikanten naturalisirt hat. Noch immer dürften aber 12 Proc. aller Fabriken Ausländern resp. Deutschen gehören und diese sehen keiner frohen Zukunft entgegen, da die antideutschen Maßnahmen der Regierung mit dem jüngsten Ukas offenbar, wie wir oben gesehen haben, noch nicht erledigt sind.

Und auch im fernen asiatischen Osten des russischen Riesenreiches geht man mit ähnlichen Maßregeln vor. Fast gleichzeitig mit den Gesetzen über Immobilienerwerb von Ausländern im europäischen Rußland ist auch ein solches bezüglich der Chinesen erlassen worden, wie die Zeitung „Wladiwostok“ meldet, die folgende von einer Commission unter Präsidium des General-Adjutanten Baron Korff ausgearbeitete Regeln hierüber veröffentlichte: „Den Chinesen wird verboten, in den Städten Immobilien zu erwerben; sie können das nur in besonders hierfür angewiesenen Quartalen außerhalb des Weichbildes der Stadt thun, wo ihnen Ländereien in Arrende gegeben werden. Nach ihrer Ankunft in Rußland haben hier die Chinesen ihre Pässe gegen russische einzutauschen, unter Erlegung von 3 Rbl. Um die Aufsicht über die chinesischen Colonisten zu erleichtern, haben diese aus ihrer Mitte Aelteste zu wählen, die vom Polizeimeister bestätigt werden. Dieselben haben der Polizeibehörde alle paßlosen Chinesen zu melden, müssen ihr bei der strafrechtlichen Verfolgung von Verbrechern behilflich sein und haben überhaupt auf Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung unter der chinesischen Bevölkerung zu achten.“ — Zunächst werden diese Regeln versuchsweise auf drei Jahre eingeführt; die betroffenen Chinesen sind also noch weit besser daran, als die im europäischen Rußland chikanirten Ausländer.

Deutschland.

✻ **Berlin**, 9. Juni. Wie man der „Nat.-Ztg.“ aus Potsdam berichtet, hat Dr. **Mackenzie** sich über den **Befund des Halsleidens des Kronprinzen** in günstigem Sinne geäußert; eine Besprechung Dr. Mackenzie's mit den hiesigen behandelnden Aerzten findet an diesem Donnerstag statt.

Zum **Befinden des Kaisers** meldet das „Dtsch. Tagebl.“: Außer der katarrhalischen Reizbarkeit der Augen hätten sich auch einige neuralgische Schmerzaffectionen eingestellt, welche die Anordnung von Morphiumeinspritzungen erforderlich gemacht hatten. Wie indessen der Telegraph berichtet hat, ist das Gesammtbefinden des Monarchen wieder ganz zufriedenstellend.

* **Berlin**, 9. Juni. Ueber die gestern in Potsdam abgehaltene **Versammlung** schreibt die „Voss. Ztg.“: Es hatten sich etwa dreihundert Geistliche und Laien eingefunden, darunter Männer, deren Name in der Wissenschaft wie im öffentlichen Leben guten Klang hat. Allerdings hatte die Versammlung das Fernbleiben ihres talentvollsten Führers, des Halle'schen Professors Dr. Beyschlag, zu beklagen, der „aus Gründen, die sich der Mittheilung entziehen“, nicht erschienen war; sein Nichterscheinen lag wie ein Alp auf der Versammlung. Er hat seit vielen Jahren als kirchlicher Publicist, als akademischer Lehrer und als Mitglied der Generalsynode immer den Ton angegeben und der Partei ihre Ziele gesteckt. Statt seiner mußte nun gestern der mehr gelehrte, als welterfahrene, mehr in der Beschaulichkeit als im parlamentarischen Kampfe geübte Consistorialrath Köstlin aus Halle das Wort nehmen, dessen Vortrag mit der schließlich angenommenen, etwas langathmigen Resolution wenig in innerem Zusammenhange stand. Eine Klärung der Lage wurde eben insofern nicht erreicht, weil die Mittelpartei darauf verzichtete, zwischen sich und der „rechtgläubigen“ Rechten die Grenze so scharf zu ziehen, wie dies Beyschlag's Art von jeher gewesen ist. Es fehlte, wie bei der Specialberathung der Resolution hervortrat, nicht an bedenklichen Hinneigungen zu dem Antrag Kleist-Hammerstein, und wenn auch einige Redner bewußte Widersacher jedwedes hierarchischen Gelüstes, so trat doch bei dem Hin und Her der Meinungen keine einheitliche Parteimeinung hervor. Köstlin machte allerdings nicht ohne Geschick dem Gerede der rechts stehenden Gruppen über die Anstellung theologischer Professoren und kirchenregimentlicher Beamten durch synodale Beihilfe ein Ende. Auch den königlichen Summepiscopus, den interconfessionellen Landtag und den dem Könige rathenden Cultusminister nahm er in Schutz. Die Verhandlung entbehrte jedes einheitlichen Charakters, Wie die Partei sich zu den kirchlich Freisinnigen zu stellen denkt, darüber zog sie gestern vor zu schweigen. Allerdings wurde auch nicht ein einziges unfreundliches Wort über die Linke laut. Daß beide Gruppen auf einander angewiesen sind, ergiebt sich aus den Thatsachen, und die Geneigtheit hierzu wird voraussichtlich immer deutlicher erkennbar werden.

* **[Patronenlieferung für die Türkei.]** Einer der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel zugehenden Meldung zufolge sind die Unterhandlungen, welche seit einiger Zeit zwischen dem türkischen Kriegsministerium und der Gewehrfabrik Mauser wegen der Lieferung von Patronen für Gewehre dieses Systems geschwebt haben, mit der Annahme der Vorschläge der genannten Fabrik zum Abschluß gebracht worden. Der betreffende, von Ali Saib Pascha und einem Vertreter der Firma Mauser unterzeichnete Vertrag wurde bereits der kaiserlichen Sanction unterbreitet. Der den Vertrag bestätigende Iradé wird jeden Augenblick erwartet.

—n. **[Was in Rußland nicht Alles „verboten“ ist.]** Dieser Tage sandte eine Danziger Buchhandlung auf Bestellung und unter Kreuzband die bei uns in unzähligen Schulen, auch in Danziger Schulen, eingeführten Schulbücher nach Rußland: Welters Weltgeschichte im Auszuge und die Biblische Geschichte von Schuster. Heute kam das Kreuzbandpacket zurück, versiegelt mit einem russischen Amtssiegel und der Aufschrift:

„Inhalt verboten“!

Zum Beweise, daß unsere östlichen Nachbarn mit dem Französischen auf gutem Fuße stehen, sind auf die Vorderseite noch die Worte geschrieben: retour refussè (sic!) Dagegen ist der Index der verbotenen Bücher doch ein reines Kind.

* **[Kaiser Wilhelms Schlafmittel.]** Die Dichter dürfen keine Ahnung davon haben, wie gut sich's beim melodischen Klange ihrer Gedanken einschlafen läßt. Auch der greise deutsche Kaiser kennt diese nützliche Nebenbeschäftigung der Musen, und er nützt sie ganz besonders in der letzten Zeit aus, um Abends einschlafen zu können. Man berichtet der „Wiener Allg. Ztg.“ aus Berlin, daß der Kaiser seit kurzem die Angewohnheit angenommen, sich Abends längere Zeit vorlesen zu lassen. Der Kaiser wählt selbst die Lectüre, und kürzlich übergab er dem Adjutanten einen Band Zola für den Abend. Der junge Mann las einige Zeilen, aber schon winkte ihm der Kaiser, einzuhalten, und sagte: „Ich wollte auch einmal wissen, was die moderne realistische Schule zu leisten im Stande ist; nun, ich habe mich überzeugt, daß das Buch gut geschrieben ist, mehr aber will ich daraus nicht hören, denn für die kurze Zeit, die ich noch zu leben habe, mag ich mir die Illusionen, die ich von den Menschen habe, bewahren und sie nicht in ihrer ganzen Häßlichkeit kennen lernen.“ Der Kaiser nahm hierauf lächelnd dem Vorleser das Buch aus der Hand und reichte ihm zum Austausch einen Band Scheffel. — .... So das Wiener Blatt, dem wir die Bürgschaft für diese Mittheilung überlassen müssen.

* **[Zum Klima in Kaiser-Wilhelmsland.]** Die „Deutsche medizinische Wochenschrift“ bringt in ihrer neuesten Nummer über die klimatischen Verhältnisse Neu-Guinea's Mittheilungen, welche sich auf sorgfältige Beobachtungen eines deutschen Arztes, Dr. O. Schellong, stützen. Derselbe faßt das Ergebniß seiner Untersuchungen wie folgt zusammen:

Alles in Allem genommen, so möchte ich mich einstweilen dahin resumiren, daß man mit der Malaria in Kaiser-Wilhelmsland als mit einer durch klimatische Einflüsse bedingten häufigen Erkrankung wohl auch weiterhin zu rechnen haben wird, daß man aber in Rücksicht auf die verhältnißmäßig leichte Form, in welcher dieselbe meist aufzutreten pflegt, ernstliche Bedenken gegen die Acclimatisationsmöglichkeit des Europäers nicht hegen, vielmehr der zuversichtlichen Hoffnung Raum geben darf, daß mit der festeren Consolidation der colonisatorischen Grundlage auch in dieser Hinsicht günstigere Verhältnisse eintreten werden. Die ungleich wichtigere Frage ist die, was sich in dem neuen Lande sonst für eine Zukunft erschließt; mit der fortschreitenden Lösung dieser Frage wird sich diejenige der Acclimatisationsfähigkeit, wenigstens für die Malaria, von selbst lösen.

? **Posen**, 9. Juni. Der heutige „Kuryer Pozn.“, das dem erzbischöflichen Stuhle sehr nahe stehende clerical-polnische Organ, veröffentlicht anläßlich der bekannten Düsseldorfer Vorkommnisse einen Artikel, betitelt: „Die Früchte des Friedens“, in dem es bezüglich des Vorgehens der **Düsseldorfer Regierung** gegen die der **Agitation** bei den **letzten Reichstagswahlen** beschuldigten **Geistlichen** des rheinischen Theiles der Diöcese Münster heißt: „Das Vorgehen der Düsseldorfer Regierung ist der erste Versuch von größerem Umfange und zielt dahin, praktisch zu erproben, wie weit der Einfluß der Regierung auf die bischöflichen Ordinariate und unmittelbar auf die Geistlichkeit reicht. Wie dieser Versuch ausfallen wird, wird die nächste Zukunft beweisen. Die Düsseldorfer Angelegenheit hat übrigens auch eine gute Seite, sie zeigt nämlich eine große Lücke in dem Vergleichsvertrage zwischen Kirche und Staat und zwar den Mangel des Einverständnisses dieser beiden Mächte auf dem Gebiete des Schulwesens, vor allem in Betreff des Religions-Unterrichts, welcher der Natur der Sache nach und gemäß der preußischen Verfassung der Kirche zustehen müßte, trotzdem aber von den Staatsbehörden als eine reine staatliche Function betrachtet wird. ....“ Der „Kuryer“ schließt: „Der Kampf um die Schule, welchen Abgeordneter Dr. Windthorst schon längst angekündigt hat, nimmt nach dem Auftreten der Düsseldorfer Regierung eine deutlichere Gestalt an. ....“

Dresden, 8. Juni. Der **König** und die **Königin** sind Nachmittags von Sibyllenort hier wieder eingetroffen.

Onkel Elis.

Nachdruck verboten.

6) Novelle von Helene Nyblom.

Mit Genehmigung der Verfasserin aus dem Dänischen übersetzt von Homo.

(Fortsetzung.)

Wir hatten nicht sehr lange so bei einander gesessen, als Madame Sidonie eintrat. Ihr Mann, der sich auch in der Thür zeigte, wurde von seiner Ehehälfte mit befehlender Geste zurückgewiesen. Madame Sidonie beherrschte bald die ganze Unterhaltung: Sie charakterisirte die Reisenden, die im Sommer bei ihr gewohnt hatten, unternahm wieder einen kleinen Abstecher nach Paris und redete sich allmählich in einen förmlich dramatischen Zustand hinein. Um die beredete Dame nicht zu unterbrechen, wechselten Amy und ich hin und wieder ein halblautes Wort hinter ihrem Rücken, und wenn ich ihr meine kleinen heimlichen Bemerkungen mittheilte (ich fürchte, es waren größtentheils humoristische über unsere pathetische Wirthin), dann lächelte Amy so seelenvergnügt, schüttelte mit dem Kopfe oder nickte mir beistimmend zu.

Als die würdige Dame sich endlich entfernt hatte, waren wir uns Alle darin einig, welch eine vortreffliche Wirthin sie sei, und lobten um die Wette ihre vielen guten Eigenschaften.

„Sie ist nur nicht gut gegen ihren Mann“, sagte Amy, „sie commandirt so schrecklich mit ihm herum!“

„Aber thun das denn nicht alle Frauen?“ fragte ich. „Mehr oder weniger führen sie doch Alle das Regiment im Hause! Nicht wahr, meine Damen?“

Amy wurde dunkelroth und sah ihre Tante an. „Ja, wenn sie es nicht schon aufgegeben haben“, antwortete diese. „Man will doch eigentlich nur Jemanden beeinflussen, von dem man etwas hält. Und es giebt leider eine Grenze, wo alles Interesse aufhört!“

„Ja, wenn man verachtet“, warf ich hin. Die Tante nickte, Amy sagte nichts, doch erhob sie sich und trat ans Fenster.

Als ich mich von den Damen trennte, war der lebhafte Ausdruck, den ich im Laufe des Abends bei Amy beobachtet hatte, ganz aus ihrem Antlitz verschwunden. Sie sah wieder so aus, wie damals, als sie in das brausende Wasser blickte und an die unheimlichen Mächte dachte, denen sie mit genauer Noth entronnen war.

Ich erhielt nicht einmal ein Lächeln zum Abschied; beide Damen drückten jedoch die Hoffnung aus, mich am nächsten Tage wiederzusehen.

Als ich am anderen Morgen erwachte, fragte ich mich selber, welchen Grund ich eigentlich habe, so überglücklich zu sein, und ich antwortete mir: Weil ich sie sehen darf, ihre Stimme hören, mich an ihrem Lächeln, an ihren Augen erfreuen kann! Weil sie in meiner Nähe weilt!

Ich hatte in meinem Leben manche schöne Dame gesehen und vielleicht schönere als Amy; hin und wieder war ich auch wohl einmal verliebt gewesen, aber so recht tief war es mir nie gegangen.

Das Gefühl, das ich für Amy begte, war ein ganz anderes. Den anderen Damen hatte ich wohl die Hand gereicht, sie hatte ich gleich beim ersten Begegnen in die Arme geschlossen, und ebenso war mir die Liebe zu ihr gleich bis in das innerste Herz gedrungen — alle die Anderen hatten nur meine Phantasie beschäftigt.

Ich sagte zu mir selbst: Wie es auch immer enden mag, ich danke Gott für dieses große Glück!

Auf der Veranda traf ich Alle schon zum Frühstück versammelt. Zwei junge Priester, die einem Jesuiten-Collegium anzugehören schienen, saßen in einer Ecke und unterhielten sich flüsternd über eine Versteinerung, welche der eine in der Hand hielt und die ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen schien. Amy stand an der Balustrade und machte einige Notizen in ihr Tagebuch. Die Tante saß in ihrem hellen Morgenanzug da und blickte mit Entzücken auf die Landschaft, die in ihrer ganzen thauigen Morgenfrische vor uns ausgebreitet lag. In der offenen Thür, die Serviette über dem Arm, stand Monsieur Cambry und plinkerte kläglich mit den Augen. Madame Sidonie, die eben die letzte Hand an den Frühstückstisch legte, rief ihn zu sich in den Saal.

Nachdem wir uns Alle begrüßt hatten, wies die Tante auf einen leeren Platz neben sich auf der Bank und sagte:

„Setzen Sie sich hier zu mir her, dann können wir uns noch eine Weile unterhalten, bis das Frühstück servirt ist.“

Gleich gestern, als ich sie zum ersten Male sah, hatte sie mich mit so besonderer Freundlichkeit begrüßt; ich fühlte es, ich war ihr sympathisch. Darüber konnte ich mich nur freuen, denn auch auf mich hatte die feine alte Dame gleich einen sehr angenehmen Eindruck gemacht.

„Ist es nicht wunderbar“, sagte sie mit ihrer leisen, etwas verschleierten Stimme, „daß ein Morgen, wie der heutige, der in so klarer Schönheit angebrochen ist, uns doch so traurige Nachrichten bringen muß?“

„Doch nicht von den Ihren?“ fragte ich theilnehmend.

„Nein, gottlob, es betrifft nicht gerade direct uns, sondern eine arme Familie hier ganz in der Nähe. Einem Bauern, dessen Haus hart an einem der Gebirgsbäche lag, die ins Thal hinabfließen, ist über Nacht bei der starken Regenfluth sein ganzes Hab und Gut fortgeschwemmt, und nur mit Mühe rettete er sein und seiner Frau Leben.“

„Und das seiner beiden Kinder“, fügte Amy, die ruhig weiter geschrieben hatte, hinzu.

„Ja, es ist wirklich sehr traurig“, fuhr die Tante fort, „sie haben Alles verloren, was sie besaßen, und wohnen jetzt in einer Scheune, die einem anderen Bauern dort oben gehört. Unsere gute Wirthin hat ihnen schon in aller Frühe Lebensmittel und allerlei alte Kleidungsstücke hingeschickt, und eben waren wir im Begriff, etwas für sie einzusammeln, was wir ihnen im Laufe des Tages hinaufschicken wollen.“

Unser Gespräch wurde durch Madame Sidonie, die uns zum Frühstück rief, unterbrochen. Während der Mahlzeit erzählte sie uns mit großem Wortschwall auf das allergenaueste, wie die armen Menschen dort oben im Bauernhofe über Nacht durch ein schreckliches Sausen und Brausen geweckt seien, und wie sie nur mit genauer Noth das Freie erreicht und Schutz und Halt an einem alten Weidenbaum gefunden hätten, der dem Wasser besseren Widerstand leistete, als das alte morsche Haus.

„Ja“, schloß sie ihre Rede, „so ist das Schicksal der armen Sterblichen! Am Abend legt man sich zur Ruhe, umgeben von eitel Glück und Segen, und am anderen Morgen treibt man als Wrack willenlos auf den tosenden Wassern!“

Wie es mit „dem eitel Glück und Segen“ der armen Bauernfamilie beschaffen war, wurde mir nicht recht klar, denn nach Allem, was ich sonst gehört, schien es mir, als hätten sie nicht viel mehr als ein nothdürftiges Auskommen gehabt. Das

Frankfurt a. M., 8. Juni. Eine Versammlung von deutschen, schweizerischen, österreichischen und eventuell auch belgischen Kammgarnspinnern ist auf den 24. Juli nach hier berufen zur Beschlußfassung über eine Reduction der Arbeitszeit sowie über sonstige durchgreifende Maßregeln zur Besserung der Lage der Branche. Bei der jüngst hier stattgehabten Conferenz von 31 deutschen, schweizerischen und österreichischen Kammgarnspinnereien, die eine Million Spindeln vertraten, war unter Beitritt der außerdeutschen Spinnereien die Erklärung erlassen, daß fest abgeschlossene Lieferungsverträge bei fallender Conjunctur keinerlei Abänderung erleiden sollen; auch war der Vorstand des Centralverbandes deutscher Industrieller ersucht, auf den Erlaß gleicher Erklärungen seitens anderer Branchen hinzuwirken.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Juni. Der König von Dänemark reist Abends nach Kopenhagen zurück. Die Aerzte haben es nicht für gerathen erachtet, daß der König seine Tochter, die Herzogin von Cumberland, sehe.

* Der Kaiser von Oesterreich wird der Königin Victoria durch den Kronprinzen Rudolf als Jubiläumsgeschenk eine große Kiste uralten Tokajers, des Lieblingsweines der englischen Königin, überreichen lassen. So meldet der „Pest. Ll." Mit Tokajer, dem bevorzugten Weine des Prinzgemahls, trank Königin Victoria anläßlich ihrer Verlobung mit dem Prinzen auf Du und Du, sie hat seither den Tokajer als Dessertwein beibehalten und bezieht ihn direct aus ungarischen Kellern. Selbstverständlich ist der Wein, den ihr Kaiser Franz Josef sendet, von anderer Sorte, als jener, den im geschäftlichen Verkehr zu haben ist.

Frankreich.

Paris, 8. Juni. Der Municipalrath von Paris hat ein Tadelsvotum gegen den Polizeipräfecten, den Minister des Innern und den Minister der schönen Künste erlassen, da diese als verantwortlich für die Katastrophe der Opéra comique anzusehen seien. Zugleich beschloß der Municipalrath, den Theatern und Concertlokalen von Paris eine Frist von 3 Monaten zu setzen, während welcher die Gasbeleuchtung durch elektrisches Licht zu ersetzen sei. (W. T.)

* [Conferenz über das ägyptische Uebereinkommen.] In Frankreich ist man den neuesten Schritt Englands bezüglich des Pharaonenlandes wenig erbaut und strebt fortgesetzt die Einberufung einer Conferenz an. So wird neuerdings der „Pol. Corr." aus Paris geschrieben: Es läßt sich mit einiger Bestimmtheit voraussagen, daß sowohl Frankreich als auch Rußland der englisch-türkischen Convention, betreffend Aegypten, nicht beitreten werden, wenn dieselbe nicht Abänderungen erfährt. Die übrigen Mächte befleißigen sich in dieser Angelegenheit der größten Zurückhaltung und pflegen einstweilen Meinungsaustausch, da die Sachlage für sie in der That nicht ohne Verlegenheiten ist. Denn wenn sie es auch zu vermeiden wünschen, England unangenehm zu sein, so hat man doch andererseits das Gefühl, daß das englisch-türkische Abkommen den europäischen Interessen nachtheilig sein wird. Die Engländer behandeln die Türkei und Aegypten, als ob es wirklich kein Europa mehr gäbe, und es ist ein gewisser Grad von Neugierde gerechtfertigt, ob der europäische Areopag überhaupt noch irgend welche Autorität und Unabhängigkeit besitzt. Die Erinnerung an die Vorgänge, die sich auf der letzten von Lord Granville präsidirten Londoner Conferenz zugetragen haben, gestattet immerhin einen Schimmer von Hoffnung, daß Europa sich wieder finden werde; das kann aber nur auf dem Wege einer Conferenz geschehen und dies ist der Grund, warum Frankreich eine solche anstrebt und England dieselbe zu vermeiden wünscht.

England.

ac. London, 7. Juni. Gladstone reiste heute Morgen von Swansea nach Cardiff ab. Eine zahlreiche Menschenmenge hatte sich am Bahnhof eingefunden, welche ihm eine begeisterte Ovation darbrachte. Nach der Ankunft in Cardiff fuhr Gladstone durch die Hauptstraßen der Stadt nach der Park-Halle, in deren großem Saale er vor einer nach Tausenden zählenden Zuhörerschaft unter den Auspicien des liberalen Vereins eine Rede über die Isolirung Englands wegen der irischen Frage hielt. Er meinte, die Mehrheit des englischen Volkes hege dieselben Ansichten und Wünsche wie Wales, leider aber sei die Majorität des Unterhauses gegen Verleihung von Homerule. Die Stadt war theilweise beflaggt.

Italien.

Rom, 8. Juni. In der Deputirtenkammer hat der Deputirte Bovio eine Interpellation betreffend die Politik der Regierung dem Vatikan gegenüber angemeldet.

Rußland.

Petersburg, 5. Juni. Aus den Verhandlungen des Reichsraths vom 30. v. M. über das vom Finanzministerium vorgestellte veränderte Project der Paßsteuer für Auslandspässe erfährt die „Rig. Ztg.", daß dasselbe hauptsächlich in Folge einer Rede des Commandirenden des kaiserlichen Hauptquartiers, General-Adjutanten v. Richter, zu Fall gebracht worden ist. Auf Vorschlag des früheren Finanzministers Abasa ist darauf die bisherige Zahlung von 5 Rbl. auf 10 Rbl. pro Halbjahr erhöht worden.

Petersburg, 9. Juni. Der Kriegsminister bestellte für die Reichsfestungen eine große Anzahl Telephons. Saburow und Tatitschew verbleiben, wie der „K. H. Ztg." gemeldet wird, im Staatsdienst; der Zar hat denselben aber sein Mißfallen ausgedrückt.

Petersburg, 8. Juni. Der Botschafter am Berliner Hofe, Graf Schuwalow, hat sich heute auf seinen Posten zurückbegeben. (W. T.)

Von der Marine.

Swinemünde, 7. Juni. Die Kreuzerfregatten „Moltke" (14 Geschütze, 440 Mann) und „Gneisenau" (22 Geschütze, 443 Mann) kamen heute Vormittag von Kiel hier ein.

V Kiel, 7. Juni. Im Laufe des Sommers sollen, wie wir hören, ca. 200 Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Matrosen-Artillerie zu einer dreiwöchentlichen Uebung einberufen werden. Für den Monat November ist die Einberufung von je 100 Mann der Seewehr 2. Klasse zu einer 28tägigen Uebung bei der 1. und 2. Matrosen-Division in Aussicht genommen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Juni. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betreffend die Feststellung von Anforderungen für Volksschulen und den Vertrag zwischen Preußen und Waldeck betreffend die Fortführung der Verwaltung der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont durch Preußen.

— Cultusminister v. Goßler hat heute seine Dienstreise nach Westpreußen und Posen angetreten und ist zunächst nach Bromberg abgereist. Die Abwesenheit des Ministers wird etwa 14 Tage währen.

— Das Verbleiben des von Wien hierher zurückgekehrten österreichischen Botschafters Grafen Szechenyi unterliegt keinem Zweifel mehr.

— Nach dem Berichte des Aufsichtsraths der Laurahütte über das dritte Quartal des Geschäftsjahres 1886/87 betrugen die Baareinnahmen für verkaufte Producte über 4½ Millionen Mark (315 000 Mk. mehr), der Bruttogewinn dagegen nur 219 000 Mk. (36 000 Mk. weniger als im dritten Quartal 1885/86). Die Walzeisenpreise, zu welchen das abgelaufene Quartal größtentheils Aufträge aus dem Vorjahre effectuiren mußte, waren sehr niedrig. Da die Preise inzwischen erheblich gestiegen sind, sei für das letzte Quartal 1886/87 insbesondere unter dem Schutze der bereits perfecten und noch in Bildung begriffenen Conventionen eine Steigerung der Erträge zu erwarten. Der Aufsichtsrath genehmigte die Anträge der Direction auf Bewilligung von 550 000 Mk. für das nächste Geschäftsjahr, nämlich 326 000 Mk. für den weiteren Ausbau der Steinkohlengruben, 224 000 Mk. für Reconstructionsarbeiten in den Hüttenwerken.

Breslau, 9. Juni. Der berüchtigte Einbrecher und Mörder Alois Thiem, welcher jüngst Nachts auf der Straße mehrere Nachtwächter erschoß bezw. verwundete, wurde heute 12 Uhr Mittags auf dem Augustaplatz hierselbst verhaftet; derselbe gab auf die ihn verhaftenden Schutzleute drei Schüsse ab. Ein Schutzmann wurde an der Hand verwundet.

— Die große Zuckerfabrik in Heidersdorf bei Nimptsch, Herrn von Reißner gehörig, ist vollständig niedergebrannt.

Darmstadt, 9. Juni. Die zweite Kammer ist auf den 15. d. Mts. einberufen worden; am 16. soll die kirchenpolitische Vorlage zur Verhandlung kommen.

Köln, 9. Juni. Nach der „Köln. Ztg." kaufte eine Actiengesellschaft in der Nähe des Hüttenwerkes „Rothe Erde" bei Aachen ein großes Terrain zur Gewinnung von Eisenerzen an. Eine Versuchsbohrung hat bereits stattgefunden.

Wien, 9. Juni. Von mehreren Seiten kommen, wie der „Post" gemeldet wird, Berichte über die Actions-Vorbereitungen Rußlands in Centralasien. In Askhabad sollen 23 000 Mann Infanterie und 3000 Reiter concentrirt sein. Die indische Regierung soll schon seit längerer Zeit auf die agitatorische Thätigkeit russischer Agenten in Indien ihr Augenmerk haben. Durch die bis Karakacha fertiggestellte transkaspische Eisenbahn kommen die Vortheile der geographischen Lage immer mehr Rußland zu Gute. Angesichts dieser Lage habe die indische Regierung verstärkte Vertheidigungsmaßregeln angeordnet nach einem Plane, den der General Roberts zu diesem Behufe ausgearbeitet habe.

— Der bekannte Prestidigitateur Professor Hermann ist gestern Abend in Karlsbad gestorben. Vor zwei Jahren hat sich derselbe vor dem Kaiser Wilhelm auf Schloß Mainau producirt.

Paris, 9. Juni. Die „Agence Havas" bezeichnet die Nachricht, der Kriegsminister Ferron beabsichtige den Plan der versuchsweisen Mobilisirung eines Armeecorps fallen zu lassen, als unbegründet. Der Kriegsminister werde sich vielmehr, sobald ein neuer Vorsitzender der Budgetcommission ernannt sei, mit diesem wegen der Höhe des erforderlichen Credits ins Einvernehmen setzen.

Paris, 9. Juni. Der „Intransigeant" erzählt unwillig, das erste, was die Verwaltung des neuen Offiziercasinos nach der Ministerkrise gethan habe, sei gewesen, aus dem Prachtsaale die Büsten Boulanger's und Aube's, der Gründer des Casinos, zu entfernen.

— Man erwartet hier die Ankunft des Königs von Griechenland; derselbe soll beabsichtigen, den Kronprinzen in eine hiesige Militärschule aufnehmen zu lassen.

— Gestern wurden die Leichen von Thiers und seiner Frau aus ihrem provisorischen Grabe in die endgiltige Monumentalgruft übertragen. Kein Fremder wohnte dem Vorgange bei.

— Trotz der wiederholten Versicherungen der Regierung, daß der Gesundheitszustand in Tongking befriedigend sei, herrscht eine vollständige Panik in den Hafenstädten des Südens vor der Einschleppung der Cholera durch die jetzt zurückkehrenden Truppen.

— Die französische Deputirtenkammer hat in Folge der Ernennung Spullers und Rouviers zu Ministern und Etiennes zum Unterstaatssecretär mehrere Neuwahlen zu vollziehen. Die Vereinigung der Linken, die im Verein mit der Rechten bei diesen Wahlen den Ausschlag giebt, hat nun beschlossen, an Stelle Spullers zu Vicevorsitzenden der Kammer, Herrn Develle, an Stelle Rouviers zum Vorsitzenden des Budgetausschusses Herrn Deluns Montaud, und an Stelle Etiennes zum Kammersecretär Herrn Arène zu wählen. Die Rechte hat diese Candidaten widerspruchslos angenommen und damit abermals einen Beweis geliefert, daß sie das zwischen ihr und der republikanischen Kammermehrheit bestehende Einvernehmen nicht gefährden will.

Rom, 9. Juni. Es bestätigt sich, daß Rußland dem Negus von Abessynien thatsächlich seine Unzufriedenheit über die italienische Blokade von Massaua mittheilen ließ.

— Der Abg. Professor Sbarbaro wurde in Ketten nach der Insel Sardinien gebracht. Die Untersuchung durch die Schweizer Behörde ergab angeblich als unanfechtbar die Thatsache, daß die Verhaftung Sbarbaros auf italienischem Boden vollzogen wurde.

— Die Vereinigten Staaten von Nordamerika unterhandeln hier über die Gründung eines archäologischen Institutes.

Petersburg, 9. Juni. Der Zar siedelt mit seiner Familie am 8. Juni nach Peterhof über. Derselbe unternimmt nach etwa drei Wochen eine Vergnügungsreise nach Finnland und begiebt sich dann nach Kopenhagen.

— Der vielgenannte Nihilist Lapotnikow wurde an einem von ihm gemachten Erdroßelungsversuch vermittelst eines aus dem Betttuch hergestellten Strickes durch die Schildwachen verhindert.

— Es bestätigt sich, daß die Collegiengelder an allen Universitäten bedeutend erhöht werden sollen, um die Zahl der Studirenden zu vermindern. Die Stundenzahl für alle Sprachen in den Gymnasien soll stark zu Gunsten der Religion, der russischen Sprache und der Mathematik herabgesetzt werden.

— Man spricht von der in diesem Sommer bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Maritza von Montenegro mit einem russischen Großfürsten.

Newyork, 9. Juni. Ein deutsches Syndicat hat die Eisenminen von Neuschottland käuflich erworben und beabsichtigt, 1000 gelernte Handwerker für die Schmelzöfen in Picton überzusiedeln. Unter der Voraussetzung, daß die Fortdauer des gegenwärtigen Tarifs gesichert ist, will das Syndicat die intercoloniale Eisenbahn kaufen und eine Brücke nach Point Levi bauen.

Operation am Kronprinzen.

Berlin, 9. Juni. Die „Köln. Zeit." läßt sich unter dem gestrigen Datum von hier telegraphiren: Im Laufe der heutigen Untersuchung des Kehlkopfleidens des Kronprinzen hat Professor Mackenzie im Beisein der Professoren Gerhardt, v. Bergmann, Tobold und des Leibarztes Wegner, sowie auch der Kronprinzessin einen operativen Einschnitt gemacht, der indeß von so geringer Bedeutung ist, daß die Abreise des Kronprinzen nach England auf den 13. Juni festgesetzt ist. Der Kronprinz wird auf einem Landgute in der Nähe Londons Wohnung nehmen und auch von seinem Leibarzt und voraussichtlich auch von Professor Gerhardt begleitet sein. Auch die „Voss. Zeitung" bestätigt, daß Mackenzie eine Operation ausgeführt hat, um einen Theil der Wucherung an den Stimmbändern zu entfernen. Die Operation habe vollständigen Erfolg gehabt. Der Kronprinz werde Montag nach London reisen, begleitet von seinem Leibarzt und Mackenzie, unter dessen ausschließlicher Behandlung er entweder in Weybridge oder in Norwood bleiben werde. Wenn alsdann hinreichende weitere Operationen stattgefunden haben und die Wiederkehr des hartnäckigen Gewächses verhindert ist, gedenkt der Kronprinz nach der Insel Wight überzusiedeln. Der Erfolg der zweiten Operation erzielte eine überaus günstige Wirkung auf den Gemüthszustand des hohen Patienten, da die Möglichkeit, das Leiden durch innere Operationen zu behandeln, nunmehr schlußgerecht nachgewiesen ist.

Danzig, 10. Juni.

* [Auszug aus dem Sitzungsprotokoll des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft vom 4. Juni.] Herr Hermann Theodor Walter Hülsen, in Firma Heinrich Hülsen, wird auf seinen Antrag in die Corporation aufgenommen. — Mittheilungen des Herrn Regierungspräsidenten, betreffend Minenübungen auf der Jade vom 1. Juni bis 24. Septbr., sowie auf der Weser vom 1. Juli bis 29. August, ferner betreffend Blockade der Küste am rothen Meer von Hanfila bis gegenüber der Insel Diffnane in Folge des italienisch-abessynischen Krieges, — sowie endlich wegen einer Entscheidung des Reichsgerichts in einem Civilprozeß wegen eines Seeunfalles über die Auslegung des Art. 5 der kaiserlichen Verordnung zur Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See — sind auf dem Vorsteheramt zur Einsicht der Schiffahrttreibenden auszulegen. — Wegen des dem Reichstage vorliegenden Branntweinsteuer-Gesetzentwurfs wird beschlossen, gegen den von der Reichstagscommission neu eingeführten § 3a., betreffend die Gewährung von Beihilfen zur Durchführung der Reinigung des Rohspiritus bei dem Reichstage schleunigst vorstellig zu werden. — Wegen der in § 43 des Gesetzentwurfs vorgesehenen Nachsteuer finden noch Erörterungen mit den hiesigen Betheiligten statt.

* [Provinzial-Sängerfest.] Ueber die bisherigen vorbereitenden Schritte des Graudenzer Fest-Comités für das in den Tagen vom 2. bis 5. Juli in Graudenz stattfindende Provinzial-Sängerfest macht der „Ges." folgende Mittheilungen:

Am Sonnabend, 2. Juli, Abends, werden voraussichtlich die meisten Sänger eintreffen. Nachdem sie im Schützenhause ihre Sängerzeichen, die Programme 2c. empfangen haben, werden sie nach dem Adlergarten geleitet, wo die ganze Militärkapelle concertiren wird. Zu diesem Concerte werden nur die Sänger und ihre Quartiergeber als Gäste des Comités und außerdem die Inhaber der dreitägigen Partoutbillets zugelassen, um eine Ueberfüllung des Gartens zu vermeiden. Daß die Sänger gut untergebracht werden, läßt sich jetzt auch schon voraussehen. Die Wohnungscommission hat zwar ihre Arbeiten noch nicht beendet, doch dürfte sie auf erhebliche Schwierigkeiten kaum noch stoßen. Unerwartete Schwierigkeiten bereitet dagegen das Arrangement des großen Sängerdiners; es ist dasselbe jetzt einer besonderen Commission übergeben worden. Das Sängerzeichen wird nach einem Entwurf des Malers Herrn Breuning gefertigt; es soll ein für den Festort Graudenz charakteristisches Gepräge erhalten. Daß die Fahnen der an dem Feste Theil nehmenden Vereine ein Erinnerungsband erhalten sollen, haben wir bereits früher mitgetheilt; wahrscheinlich wird die Stadt Graudenz ihrerseits dasselbe stiften. Für die Bundesfahne ist ein prachtvolles Band von einer hiesigen Dame gestickt worden, welches auf weißem Grunde eine Widmung in Goldarabesken und das Graudenzer Wappen farbig zeigt. Es soll dem Bunde von einem hervorragenden Mitgliede desselben als Geschenk übergeben werden. Die endgiltige Feststellung des Programms ist noch nicht erfolgt, sie steht aber für die nächsten Tage zu erwarten. Die für den dritten Tag, den Dienstag, in Vorschlag gebrachte Sängerfahrt nach Sartowitz ist darin definitiv aufgenommen. Man verspricht sich von derselben mit vollem Recht einen glanzvollen Abschluß des Festes. Es giebt vielleicht keinen zweiten Punkt, der ein so großartiges und reich nüancirtes Panorama des Weichselthales darbietet, als der hochliegende herrliche Park von Sartowitz. — Bis jetzt haben sich für das Provinzial-Sängerfest folgende Vereine aus Ost- und Westpreußen fest angemeldet: Allenstein, Angerburg, Braunsberg, Christburg, Danzig (Männergesang-Verein, Sängerkreis, Liedertafel des Kaufmännischen Vereins, Hesse'scher Verein), Darkehmen, Dirschau, Elbing (Liedertafel und Liederhain), Gerdauen, Gumbinnen, Guttstadt, Kaukehmen, Königsberg (Sängerverein, Liederfreunde, Melodia und Verein der Bäckerinnung), Löbau, Marggrabowa, Marienburg, Marienwerder, Memel, Mewe, Neidenburg, Neuteich, Ortelsburg, Ragnit, Rastenburg, Rehden, Saalfeld, Schöneck, Pr. Stargard, Tilsit, Wehlau, Zinten und selbstverständlich Graudenz. Mit den Vereinen in Tiegenhof und Lautenburg finden noch Verhandlungen statt.

≃ [Im Freundschaftlichen Garten], in welchem jetzt für einige Tage eine prachtvolle, zum Theil blühende Lorbeerallee improvisirt ist, die aus Hunderten dort zum Verkauf gestellten dickstämmigen Lorbeerbäumen besteht, trat vorgestern während des von der Pionier- und Husaren-Kapelle abwechselnd ausgeführten Concerts eine aus sieben Personen bestehende Araber-Akrobaten-Familie auf. Dieselbe unterscheidet sich durch ihre eigenthümlichen gymnastischen Uebungen von anderen derartigen Gesellschaften ganz bedeutend. Während Hadji, der Director der Truppe, unübertrefflich in seinen Armübungen mit einem Beduinen-Gewehr und in seinen Saltos ist, bei welchen er Dolche und geladene Revolver in der Hand hält, zeichnet sich Frau Salla Sultani Hadji namentlich durch ihre Stärke aus; sie trägt sämmtliche, sich zu einer lebenden Pyramide gruppirenden Familienmitglieder scheinbar ohne Anstrengung.

* [Wucherblume.] Die dem Feldbau so nachtheilige gelbe Wucherblume (Senecio vernalis) bedeckt gegenwärtig einige Stellen unserer Festungswälle und der Eisenbahnböschungen an der Promenade in solcher Ueppigkeit, daß sie selbst den Graswuchs dort erstickt. Stellenweise ist mit der Ausrottung dieses Frühlingsschmarotzers schon begonnen. Um weitere Verschleppung zu verhindern, wäre eine schleunige radicale Vertilgung wünschenswerth.

≃ [Zum Schutze der Abhänge des Stadtgrabens] wird seit einigen Tagen von der Eisenbahnbrücke am Irrgarten bis zur Jacobsthorbrücke ein Drahtzaun gezogen, um so den durch Betreten jenes Abhanges entstehenden Beschädigungen vorzubeugen.

* [Diebstähle.] Am 3. Juni wurden von einem Schiffe am Kielgraben eine Menge Schiffsutensilien entwendet, ferner ist bei dem Productenhändler L., durch Uebersteigen eines 3 Meter hohen Zaunes, ein Quantum Tauwerk gestohlen, schließlich sind bei der Wwe. R., Husarengasse, ein Paar Ledergamaschen entwendet. Unter der Anschuldigung, diese 3 Diebstähle ausgeführt zu haben, wurden die Gebrüder T., 17 resp. 18 Jahre alt, wiederholt bestraft, verhaftet.

[Polizeibericht vom 9. Juni.] Verhaftet: 1 Wittwe, 2 Mädchen, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 4 Dirnen, 1 Bettler. — Gestohlen: 1 Beutel, enthaltend 70 ℳ. — Gefunden: auf der Hundegasse 1 Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen von der Polizei-Direction.

ph. Dirschau, 9. Juni. Der Gustav-Adolf-Verein, der hier vor 30 Jahren ins Leben gerufen wurde, hielt gestern seine General-Versammlung ab. Im Männer-Verein betrugen die Einnahmen 223,45 ℳ, die Ausgaben 183,30 ℳ und der Bestand am Ende des Vereinsjahres 359,84 ℳ, während der Frauen-Verein nach Abzug der 188,30 ℳ betragenden Ausgaben über einen Bestand von 2023,14 ℳ verfügt. Den Statuten gemäß bewilligte der Männer-Verein ⅔ der Mitglieder-Beiträge mit 163 ℳ an den Haupt-Verein Königsberg, außerdem eine Liebesgabe von 15 ℳ an Bartenstein; der Frauen-Verein bewilligte eine Liebesgabe von 130 ℳ an den Haupt-Verein und 15 ℳ für Bartenstein. An Stelle der ausgeschiedenen Frau Cons.-Rath Koch wurde Frau Pfarrer Stollenz in den Vorstand gewählt. Endlich wählte die Versammlung den Pfarrer Stollenz als Delegirten für die Hauptversammlung des Provinzial-Vereins und faßte den Beschluß, auch in diesem Jahre eine Verloosung weiblicher Handarbeiten zu veranstalten.

Graudenz, 8. Mai. Der Commandant von Danzig, Generalmajor v. d. Mülbe, war vorgestern hier anwesend und begab sich von hier aus auf den Artillerie-Schießplatz bei Gruppe, um den Schießübungen beizuwohnen. — Morgen wird der Commandeur der 1. Feld-Artillerie-Brigade, Oberst Weinberger, zur Inspicirung der 3. Abtheilung des 16. Feld-Artill.-Regmts. hier erwartet.

Bartenstein, 7. Juni. In den Tagen vom 11. bis 13. Juni findet hierselbst die Feier des 25jährigen Stiftungsfestes unseres Männergesang-Vereins statt. Es haben sich bis jetzt über 300 auswärtige Sänger zu demselben angemeldet. Es ist in Aussicht genommen, von Königsberg am Sonntag, den 12. Juni, einen Extrazug hierher abzulassen, da die Königsberger Vereine eine starke Betheiligung zugesagt haben. (K. A. Z.)

Pr. Holland, 8. Juni. Die im diesseitigen Kreise belegene königliche Domäne Heiligenwalde nebst Vorwerk Karlsruhe mit einem Areal von 299 Hectar, darunter 204 Hectar Aecker und 71 Hectar Wiesen, ist, nachdem der frühere Pächter der Sequestration verfallen war, jetzt auf's Neue auf 18 Jahre an den Landwirth Harke aus Vienenburg in Braunschweig für den jährlichen Pachtzins von 5500 ℳ verpachtet worden.

M. Stolp, 8. Juni. In ihrer Sitzung vom 1. Dezember v. J. ersuchten die Stadtverordneten den Magistrat um Aufklärung über den stetig zurückgehenden Besuch der hiesigen städtischen höheren Töchterschule. Es wurden in Folge dessen die umfangreichsten Erhebungen angestellt, die so lange Zeit in Anspruch nahmen, daß erst heute den Stadtverordneten das Ergebniß dieser Erhebungen mitgetheilt wurde. Der bezügliche Bericht lautet in seinem Schlußsatze: „Daß der Rückgang in dem Besuch der höheren Töchterschule resp. der nicht eingetretene Mehrbesuch nicht auf mangelhaften Leistungen der Schule oder auf lediglich lokalen Verhältnissen beruht, sondern seine Erklärung in allgemeinen Verhältnissen findet, insbesondere in den zurückgegangenen Erwerbsverhältnissen vieler Familien, sodann in der Eitelkeit der Eltern und deren Ansicht, daß es nicht auf ein umfassendes Wissen bei den Töchtern ankomme, sondern auf eine bequeme und angenehme Absolvirung der Schulpflicht. Als lokaler Umstand hat indeß die schroffe Schulzucht und die unangemessene Behandlung einzelner Kinder die Unzufriedenheit bei manchen Eltern erweckt und zum Minderbesuch in etwas beigetragen."

Literarisches.

⊙ Die geographischen Studienbehelfe haben eine neue Bereicherung erfahren. Der bekannte Verlag von A. Hartleben in Wien versendet die erste, überraschend reich und vornehm ausgestattete Lieferung eines großen kartographischen Werkes, das den unschätzbaren Vortheil gegenüber anderen derartigen Publicationen besitzt, einen prächtigen Atlas „Die Erde in Karten und

---

Eine stand ja allerdings fest: Jetzt besaßen sie gar nichts mehr.

Die Tante und Amy flüsterten mit einander, und diese seufzte tief auf. Sie reichte mir einen Teller, auf den die Tante ein 20-Francsstück gelegt hatte, was Amy jedoch nicht zu befriedigen schien.

Ich legte dieselbe Summe dazu, da ich im Augenblick auch nicht mehr entbehren konnte. Schon in Lausanne hatte ich vergebens auf eine Geldsendung gewartet, und bis diese eintraf, mußte ich meine Ausgaben beschränken.

„Ich habe bereits gethan, was in meinen Kräften lag", sagte Madame Sidonie und ließ den Teller an sich vorübergehen. „Aber Du, Alphonse, Dich hindert ja nichts, auch Dein Scherflein beizusteuern."

Der Wirth zog ein Francstück aus seiner Tasche, zeigte es verstohlen seiner besseren Hälfte und sah sie fragend an.

„Du hast Dich sicher vergriffen, Alphonse", sagte diese ganz laut; „weniger als 5 Francs kann eine Standesperson wie Du doch nicht gut geben."

Er murmelte etwas Unzusammenhängendes vor sich hin, folgte aber dem erhaltenen Befehl und legte gehorsam die vorgeschriebene Summe auf den Teller.

Die beiden Geistlichen, die bis dahin unserem Gespräch scheinbar gar keine Aufmerksamkeit geschenkt hatten und sich fortwährend mit ihrer Versteinerung zu schaffen machten, zogen Jeder eine kleine Silbermünze aus der Tasche und legten sie mit einem „Gott segne es" zu unseren Gaben.

Amy fragte, ob ich sie zu den armen Leuten begleiten und ihnen mit ihr gemeinsam das Eingesammelte übergeben wolle, welche Aufforderung ich natürlich mit großer Freude annahm. Wir verabredeten, uns gleich nach dem Frühstück auf den Weg zu machen.

Während der ganzen Mahlzeit schien Amy sehr ungeduldig, und sobald wir uns von der Tafel erhoben hatten, ging sie auf die Tante zu und flüsterte ihr etwas ins Ohr.

„Das geht aber wirklich nicht, mein Herz", antwortete diese. „Du weißt selber, daß unsere Reisekasse bereits sehr zusammengeschmolzen ist; die Leute müssen sich eben mit dem begnügen, was wir ihnen geben können."

Es war ein recht beschwerlicher Weg, den wir bis zu der Scheune, in welcher die obdachlosen Bauersleute einquartirt waren, zurücklegen mußten.

Wir betraten ein düsteres Zimmer, oder vielmehr einen leeren Raum, der nur durch ein einziges kleines Fenster erhellt wurde. Eine Frau, anscheinend im Alter von 40 Jahren, ging mit einem kleinen Kinde auf dem Arm in dem Raum auf und ab. Auf dem Fußboden saß ein kleines Mädchen und spielte mit einer zerbrochenen Puppe. In der Nähe des Fensters saß ein Mann, die Arme auf den Tisch gestützt, den Kopf in den Händen haltend; er blickte kaum auf, als wir eintraten, wogegen die Frau uns sofort begrüßte; und als sie den Zweck unseres Kommens erfahren, begann sie eine lange Erzählung über das Unglück, das sie betroffen. Sie sprach viel und mit großer Zungenfertigkeit. Je mehr sie sprach, desto mehr verdüsterte sich das Antlitz des Mannes, der ruhig in seiner Stellung am Fenster verharrte. Es wollte mir fast scheinen, als hielt er beide Hände vor die Ohren, um nichts von dem Geschwätz der Frau zu hören.

„Aber es sind schon viele Menschen so gut gegen uns gewesen", fuhr die Frau fort. „Die Einen schickten uns Brod, Andere ein großes Stück Schinken, und Frau Cambry, die Sie ja kennen, sandte uns sogar allerlei Kleidungsstücke und Nahrungsmittel." Sie riß ein Bündel auf, das an der Erde lag, und zeigte uns alles, was man ihnen geschenkt hatte. (Forts. folgt.)

Bildern" mit einem umfangreichen Texte in einem Werke zu vereinigen. Das complette Werk wird nämlich einen Atlas von 60, theilweise doppelseitigen Karten im größten Folioformat und ein 125 Bogen starkes Textwerk im Format der Karten enthalten. Was das Textwerk besonders auszeichnet, ist dessen reicher illustrativer Schmuck, der in 800 Bildern jedes geographischen Genres besteht. — Die erste uns vorliegende Lieferung enthält eine große doppelseitige Uebersichtskarte der physikalischen Verhältnisse der Erde und auf einem einseitigen Blatte die Halbinsel Skandinavien. Der Text, mit 21 gut gelungenen Illustrationen geschmückt, behandelt verschiedene, die physikalischen Verhältnisse der Erde berührende Themata. Mit dem reichen Inhalt und der schönen äußeren Hülle verbindet dieses Werk den unbestrittenen Werth der Originalität, welche ihm neben den bestehenden Atlanten und geographischen Handbüchern einen würdigen Platz einräumt.

Vermischte Nachrichten.

* **[Professor C. G. Hellanist]** hat, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, soeben ein großes Bild vollendet, welches den Gang des **Johann Huß zum Scheiterhaufen** darstellt und für die diesjährige akademische Kunstausstellung bestimmt ist.

* **[Frl. Mila Röder]** ist, wie dem „Fr. Journal" berichtet wird, nicht in Honnef auf ihrer Villa, sondern in Köln in der Klinik des bekannten Operateurs Prof. Dr. Bardenheuer gestorben. Die Künstlerin war magenleidend, und es sollte eine Magenresection vorgenommen werden, weil Krebsbildung vorlag. Auf die Gefährlichkeit der Operation, namentlich im Hinblick auf ihre schwache Constitution, aufmerksam gemacht, bestand die Kranke darauf. Leider starb Mila Röder in der Operation. Die Leiche wurde nach Honnef gebracht.

* **[Die Kuhmilch als Krankheitsträger.]** Daß die Milch unter anderen Nahrungsmitteln in erster Linie in Bezug auf Entstehung und Verbreitung von Krankheiten eine hervorragende Rolle spielt, war eine Anschauung, die bereits in der vorbacteriologischen Zeit in den ärztlichen Kreisen vielfach vertreten war und sich auf Grund der im täglichen Leben sich darbietenden Erfahrungen entwickelt hatte. Die Hypothese von dieser pathogenen Beschaffenheit der Milch ist, so schreibt die „Post", in der modernen Aera der Wissenschaft nun längst eine allgemeine Erkenntniß geworden, die berufen scheint, in der öffentlichen und privaten Gesundheitspflege noch um so segensreichere Wirkungen zu entfalten, je mehr man auch in den breiten Schichten des Volkes sich dazu aufraffen wird, die Errungenschaften der Forschung nicht nur anzustaunen, sondern auch den aus ihnen sich ergebenden praktischen Lebensregeln Folge zu leisten. Nachdem die Bedeutung der Milch für Entstehung und Verbreitung tuberkulöser und typhöser Erkrankungen in neuerer Zeit gebührend hervorgehoben, scheint jetzt dieselbe auch zum Scharlach in ätiologische Beziehungen treten zu sollen. 1882 machte der englische Arzt Power die Beobachtung, daß eine Scharlachepidemie sich auf einen gewissen, genau abgegrenzten Bezirk beschränkte. Nachforschungen ergaben, daß in diesem Bezirk die Milch einer kranken Kuh consumirt wurde, deren Milch indessen durchaus gesund erschien. Diese Beobachtung fiel in eine Zeit, in der Klein in London experimentelle Untersuchungen dahin anstellte, ob es möglich sei, Scharlach von Menschen auf Kühe überzuimpfen. Er gelangte dabei zu dem Resultat, daß allerdings bei einer Kuh sich ein wohl charakterisirter Krankheitsprozeß entwickelte. Im Dezember 1885 bemerkte er, daß in seinem Stadtviertel eine sehr heftige Scharlachepidemie in Familien auftrat, welche ihre Milch für den Hausgebrauch aus der Milcherei eines bestimmten Landgutes bezogen. Nähere Erkundigungen ergaben, daß eine Erkrankung des Personals daselbst nicht bestand, daß aber die Milch ungesund geworden war seit Einführung einer neuen Kuh in den Stall, welche mit einigen Pusteln und Schrunden an den Eutern behaftet war und deren Schwanz sich eigenthümlich abschuppte. Um zu einer positiven Gewißheit darüber zu gelangen, in welchem Verhältniß die gefundenen Krankheitserscheinungen der Kuh etwa zu der Scharlachepidemie ständen, impfte Klein von den wunden Stellen auf eine andere Kuh ab. Der Erfolg dieses Experiments war deutlich. Eine lokale Impfung hatte eine lokale Erkrankung derselben Natur, wie sie an der Originalkuh beobachtet worden war, zur Folge, während nach einer Einführung des abgenommenen Impfstoffes in das Unterhautzellgewebe sich eine allgemein infectiöse Krankheit entwickelte, welche einen dem Scharlach beim Menschen gleichen Verlauf nahm und auch mit einer Erkrankung der Nieren sich verband. Wenn nun auch diese Beobachtung noch nicht den stringenten Beweis liefert, so ist doch die Annahme sehr wahrscheinlich gemacht, daß der Scharlach auch bei Kühen vorkommt und daß durch die Milch die Krankheit colportirt wird.

* **[Theaterbrände.]** 632 Theater sind in den letzten 135 Jahren **abgebrannt**, wobei 10 530 Menschen ums Leben kamen. Die meisten Menschen — 1645 — kamen bei dem Theaterbrand in Canton um (1845).

* **[Die Sonnenfinsterniß.]** In welchem Grade man sich Ausgangs des 17. Jahrhunderts in Folge völliger Unkenntniß der Ursachen selbst der einfachsten Naturerscheinungen dem Aberglauben in die Arme warf, bezeugt folgender Erlaß, den der Landgraf Friedrich II. von Homburg vor der Höhe im Jahre 1699 ausgehen ließ und den man uns mittheilt. Derselbe lautet wörtlich: „Demnach Se. Hochfürstliche Durchlaucht berichtet worden, daß am nechstkünftigen Mittwochen Umb 10 Uhr eine gar gefährliche Finsterniß der Sonne soll seyn, alß haben Se. Hochfürstliche Durchlaucht als ein rechter Landesvatter auch für ihre Unterthanen hierin sorgen vnd Ihnen andeuten lassen wollen, daß Sie ihr Vieh den Tag zu Vor, und etzliche Tage hernach zu Hauße halten, und desfalls das nöthig Futter anschaffen vnd der ställen Thür vnd Fenster wohl schliessen, die brunnen wol bedecken, die Keller und Kornböden wol versorgen sollen, damit umb diese Zeyt die böse lufft nicht einlogire vnd eine böse infection anschaffte, alldieweil solch große Finsternus stichhusten, schwären Flüssen, ja pestilentzische Seuchen vnd gantz unbekannte Krankheiten vnd dergleichen droht, wornach sich dann ein jeder wird zu richten wißen."

* **[Erdbebenwette.]** Der „W. A. Z." wird aus San Remo gemeldet: Hier geht mit aller Bestimmtheit das Gerücht, der berühmte Geologe Rudolf Falb habe mit P. Denza, dem Director des Observatoriums von Moncalieri, um die Summe von dreißigtausend Francs gewettet, daß am 29. Mai d. J. Ligurien wieder von einem Erdbeben heimgesucht werde. Nun kam der bewußte 29. Mai heran; Professor Falb ließ sich an diesem Tage das Frühstück ganz besonders gut schmecken „Geschieht mir auch schon was von meinem Erdbeben" — schmunzelte er vor sich hin — „so hab' ich doch die dreißigtausend Francs, die mir dieser leichtsinnige P. Denza bei Heller und Pfennig berappen muß." Es vergeht der Vormittag, es rührt sich nichts; es wird Mittag, Nachmittag; die Erde thut so, als ob sie allein auf der Welt wäre. Professor Falb stutzt, er nimmt seine Zauberformeln noch einmal durch: es stimmt Alles; aber es bebt noch immer nicht — genug, der 29. Mai ging impertinent ungestört dahin, Ligurien liegt heute noch schäkernd in den wohlig warmen Armen der süßen Sonne und P. Denza steht jetzt neben Professor Falb, wie der Shylock neben dem Antonio, und will dem armen Professor unerbittlich die dreißigtausend Francs aus dem Leibe schneiden. Hohnlachend wetzt der Pater sein Messer und sagt: „Für die dreißigtausend Francs will ich mir für mein Observatorium funkelnagelneue Instrumente anschaffen."

* **[„Unter falscher Flagge."]** Unter dieser Spitzmarke bringt das „Wiener Tagbl." folgende mysteriöse Mittheilung: Baron Rüdiger von Aldenburg habe im vorigen Monate in Nizza einen Brief erhalten. Dieser Brief sei mit dem Namen „Marie K....." unterzeichnet gewesen und die Schreiberin habe dem Adressaten darin mitgetheilt, daß sich die Folgen des zwischen ihnen bestandenen Verhältnisses bei ihr fühlbar machten und daß sie hoffe, er werde seine Versprechungen halten und das Nöthige zu ihrer Ehrenrettung veranlassen. Baron Aldenburg sei über dieses Schreiben aufs Höchste erstaunt gewesen, da ihm der Name des Mädchens vollständig unbekannt war. In Wien angelangt, habe er durch seinen Rechtsanwalt, Hrn. Dr. Korper v. Marienwart, sofort Recherchen anstellen lassen und es habe sich ergeben, daß das Mädchen einer achtbaren Familie angehörig sei und daß sie von einem, offenbar den vornehmsten Ständen angehörigen Manne, der sich ihr unter Verschweigung seines wahren Namens als „Baron Aldenburg" vorgestellt habe, in raffinirtester Weise verführt worden sei. Das „Wiener Tagbl." theilt des Ferneren mit: Herr Baron Aldenburg habe dem unglücklichen Mädchen sofort seinen Beistand zugesagt und lasse nun durch seinen Rechtsanwalt umfassende Untersuchungen nach dem Verführer anstellen. Als Hauptanhaltspunkt für dieselben diene ein in den Händen des Mädchens befindliches Bild, welches einen hervorragenden Parlamentarier von hohem Adel darstelle und dem Gesuchten nach den Aussagen des Mädchens aufs Haar gleiche.

* **[Die Wasserwerke von Herrenchiemsee]**, so meldet das „Bair. Vaterland", stehen stille und werden stille stehen für ewige Zeiten; denn die Wiederinstandsetzung derselben verlangt einen Kostenaufwand von ca. 80 000 ℳ, welche die Verwaltung des Vermögens des Königs Otto mit Recht nicht opfern will. So vergeht der Glanz dieser Welt!

Aus Pommern, 7. Juni, schreibt man der „Voss. Ztg.": Ein Unglücksfall ereignete sich in vergangener Woche in Garz an der Oder, welcher eine große Aufregung in der Bevölkerung hervorrief, indem die Frau des an der Bürgerschule fungirenden **Lehrers Markgraf** durch die Unvorsichtigkeit ihres Mannes **erschossen** wurde. Die Frau bat ihren Mann, die im Garten sich aufhaltenden Krähen wegzuschießen. Beide begaben sich nach dem Garten. Beim Gehen entlud sich die Waffe, ein Tesching, in den Händen des Mannes und traf die Frau in die Brust, so daß dieselbe nach dreiviertel Stunden starb, aber noch über den Vorgang vernommen werden konnte. Der unglückliche Mann stellte sich selbst der Behörde. Er war erst ein Jahr mit der 24jährigen Frau verheirathet, welche ihm ein zartes Kind hinterläßt.

Szegedin, 8. Juni. Der Minister für öffentliche Arbeiten und Communicationen, Staatssecretär **Baros**, traf heute Morgen hier ein und besichtigte die **Schutzvorkehrungen bei Vasarhely**, sowie die Arbeiten zur Errichtung des Kreisdammes bei der Kis-Tiszaer Schleuse und ordnete die energischste Betreibung dieser Arbeiten an. Sodann besuchte der Minister die bedrohten Ortschaften Lele, Földeak und Mako und begab sich am Nachmittag nach Temesvar.

Schiffs-Nachrichten.

Terschelling, 7. Juni. Ein unbekannter Dampfer ist im Ostgat gestrandet. Drei Schlepper und Schuten sind auf der Unfallstelle.

C. **London**, 7. Juni. Der Dampfer „Solis", welcher am 5. d. in Gravesend ankam, meldete, daß er während eines dichten Nebels am Sonnabend von Beachy Head mit dem französischen Schooner „Celeste Marie" zusammengestoßen sei. Das letztere Schiff ging unter. Drei Leute ertranken und einer wurde gerettet.

Standesamt.

Vom 9. Juni.

Geburten: Arb. Karl Ketelhaut, S. — Schneider August Herholz, T. — Schmiedges. Johann Stromski, S. — Arb. Hermann v. Essen, T. — Schneidermeister August Radtke, T. — Schneiderges. George Radkat, S. — Schneiderges. Augustinus Grunwald, S. — Arb. Valentin Machalinski, T. — Klempnerges. Friedrich Ignatowitz, S. — Hausknecht Medard Slawinski, S. — Buchbindermeister Georg Hertel S. — Maurerges. Ferdinand v. Lewinski, S. — Pens. Gendarm Wilhelm Hermuth, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Kupferschmiedgeselle Carl Friedrich Kirstein und Martha Louise Marie Schmidt. — Schriftsetzer Robert Gustav Adolf Ziesmer und Minna Helene Pelikan. — Schmiedgeselle Carl Albert Selinski und Auguste Rosalie Butowski. — Arbeiter Johann Gottlieb Pohlmann zu Pomlau und Wilhelmine Ida Grochau zu Friedrichshof.

Heirathen: Buchhalter Adolf Wilhelm Kuhn und Bertha Herrmann. — Schuhmacherges. Daniel Pätzel und Bertha Johanna Charlotte Winter.

Todesfälle: S. d. Kaufmanns Daniel Zebrowski, 3 M. — Arb. Augustin Potulski, 43 J. — Rechtsanw. und Notar, Justizrath Carl Növell, 80 J. — T. d. Büchsenmachers Felix Taube, 3 T. — Ww. Catharina Kuschinski, geb. Streng, 75 J. — T. d. Arb. Anton Semrau, todtgeb. — Frau Auguste Minna Lietzau, geb. Fromell, 27 J. — Frau Minna Becker, geb. Lewy, 44 J. — Techn. Theod. Stephan, 26 J. — Unehel.: 1 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 9. Juni (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 229,87. Franzosen 184,12. Lombarden 71,50. Ungar. 4% Goldrente 81,75. Russen von 1880 83,30. Tendenz: fest.

Wien, 9. Juni. (Privatverkehr.) Oesterreichische Creditactien 286,60. Franzosen 231. 4% Ungarische Goldrente 102,77. Tendenz: still.

Paris, 9. Juni. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente fehlt. 3% Rente 81,92½. 4% Ungar. Goldrente $82\frac{11}{16}$. Franzosen 467,50. Lombarden 177,50. Türken 14,75 Aegypter 379. — Tendenz: behauptet. — Rohzucker 88° loco 28,50. Weißer Zucker per Juni 32,50, per Juli 32,60, per Juli-August 32,70. Tendenz: ruhig.

London, 9. Juni. (Schlußcourse.) Consols 101¾. 4% preuß. Consols 106. 5% Russen de 1871 97. 5% Russen de 1873 96⅛. Türken 14⅞. 4% Ungarische Goldrente 82. Aegypter 75⅛. Platzdiscont 1 %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 13¼. Rübenrohzucker 11¾. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 9. Juni. Wechsel auf London 3 M. 21 25/32. 2. Orientanl. 99⅝. 3. Orientanl. 100⅞.

Leith, 7. Juni. Getreidemarkt. Tendenz auf allen Gebieten flau.

Glasgow, 8. Juni. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 42 sh. ½ d.

Liverpool, 8. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig. Brasilianer 1/16 d höher, Maranham unverändert. Middl. amerikanische Lieferung: Juni 6 1/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 6 1/64 do., Juli-August 6 1/32 Käuferpreis, August-Sept. 6 3/64 do., Sept. 6 1/16 Werth, Sept.-Oktbr. 5 63/64 do., Oktbr.-Novbr. 5 21/32 Verkäuferpreis, Novbr.-Dezbr. 5 19/32 do., Dezbr.-Januar 5 19/32 do., Jan.-Febr. 5 19/32 d. do.

Newyork, 8. Juni. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,84¾, Cable Transfers 4,86¼, Wechsel auf Paris 5,20⅝, 4% fund. Anleihe von 1877 129¼, Erie-Bahn-Actien 32⅞, Newyorker Centralb.-Actien 112¾, Chicago North-Western-Actien 123⅜ excl., Lake-Shore-Actien 97½, Central-Pacific-Actien 38¼, Northern Pacific-Preferred-Actien 60⅛, Louisville u. Nashville-Actien 66½, Union-Pacific-Actien 59⅝, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 90⅝, Reading und Philadelphia-Actien 50⅞, Wabash-Preferred-Actien 34, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 58½, Illinois-Centralbahn-Actien 125, Erie-Second-Bonds 100.

Berlin den 9. Juni.

	Crs.	v. 8.		Crs.	v. 8.
Weizen, gelb			Lombarden	143,50	143,00
Juni-Juli	189,00	188,00	Franzosen	369 50	370,50
Sept.-Oct.	174,20	174,50	Cred.-Actien	461,00	461,50
Roggen			Disc.-Comm.	202,30	203,20
Juni-Juli	127,00	128,20	Deutsche Bk.	163,00	163,20
Sept.-Oct.	131,50	132,70	Laurahütte	70,25	69,60
Petroleum pr.			Oestr. Noten	160,40	160,35
200 ℔			Russ. Noten	184,45	184 90
Sept.-Okt.	21,40	21,40	Warsch. kurz	184 25	184,80
Rüböl			London kurz	20,35⁶	20,35⁶
Juni	48,80	49,70	London lang	20,31	20,31⁵
Sept.-Okt.	49,10	50,00	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	60,80	61,00
Juni-Juli	62,00	55,80	Danz. Privat-		
Aug.-Sept.	61 80	56,50	bank	139 90	139,90
4% Consols	106,20	106,20	D. Oelmühle	114,50	114,00
3½% westpr.			do. Priorit.	112,75	112,50
Pfandbr.	97,30	97,50	Mlawka St-P.	107,30	107,20
5% Rum. G.-R.	94,50	94,50	do. St-A	47,20	46,60
Ung. 4% Gldr.	82,00	82,10	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	56,80	56 80	Stamm-A	62,40	61,80
4% rus. Anl. 80	83,50	83,70	1884er Russen	97,20	97,35

Fondsbörse: ruhig.

Rohzucker.

Danzig, 9. Juni. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: geschäftslos. Heutiger Werth für Basis 88° R. ist 11,35 ℳ incl. Sack per 50 Kilo ab Transitlager Neufahrwasser.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 8. Juni. (Amtlicher Bericht der Direction.) Der **Fleischmarkt** verlief flau, Nachfrage gering. — **Wild und Geflügel.** Rehe wurden mehr zugeführt und fanden bei weichenden Preisen schlanken Absatz, anderes Wild und Geflügel wenig am Markt. — Die **Fischzufuhr** war reichlicher, das Geschäft schwächer. — Der **Butterconsum** hält mit den fortgesetzt großen Zufuhren nicht Schritt, die Preise bleiben gedrückt. — In **Gemüse** lebhaftes Geschäft bei leider noch zu geringer Auswahl, Spargel etwas weniger beachtet, junge Bohnen und Schoten gut gefragt. — **Obst.** Frische Kirschen und Erdbeeren erfreuen sich regen Begehrs und guter Preise. — **Fleisch.** per ½ Kg. Rindfleisch Ia. 0,49 ℳ, do. IIa. 0,43 ℳ, do. IIIa 0,28—0,34 ℳ, Schweinefleisch 0,41 ℳ, Kalbfleisch Ia. 0,54 ℳ, do. IIa 0,43 ℳ, Hammelfleisch Ia. 0,48—0,50 ℳ, do. IIa 0,40—0,42 ℳ, Schinken, ger. mit Knochen 0,70 ℳ, do. ohne Knochen 0,80 ℳ, Speck, geräuchert 0,58 ℳ — **Wild und Geflügel.** per ½ Kg.: Dammwild 0,30—0,55 ℳ, Rothwild 0,30—0,50 ℳ, Rehe 0,50—0,65 ℳ, Wildschweine 0,25 bis 0,45 ℳ, per Stück: Birkhähne — ℳ, Schnepfen — ℳ, Gänse, leb., magere 1,50—2,50 ℳ, Enten fette — ℳ, do. magere 1,20—2,00 ℳ, Hühner alte 1,00—1,75 ℳ, do. junge 0,50—0,80 ℳ, Gänse, geschlach., per Stück 0,75—0,90 ℳ — **Fische und Schalthiere.** per ½ Kilogramm. Hechte 0,72—0,84 ℳ, Schleie 0,78—0,90 ℳ, Zander 1,00 ℳ, Aale, große 1,15—1,25 ℳ, do. mittelgroße 0,80—1,00 ℳ, Bachforellen 5 ℳ, Ostseelachs, groß und mittel 0,70—0,80 ℳ, Steinbutten große 0,60 ℳ, Schollen — ℳ, Heringe pomm. per Wall (80 Stück) 1,25 ℳ, Hummern per ½ Kg. 1,40—1,50 ℳ, Krebse, große per Schock 6,00—10,00 ℳ, do. mittelgroße, 12—15 Centim., 3,00—5,00 ℳ, do. kleine, 10—12 Cm., 2,00 ℳ, Ostseelachs (ger.) per ½ Kg. 1,75—2,00 ℳ, Bücklinge, pomm. per Wall 1,00—2,25 ℳ, do. Kieler — ℳ, Flundern, pomm. per Schock 1,50 bis 3,50 ℳ, Stör per ½ Kg. 0,85 ℳ, Bratheringe per Faß 1—1,25 ℳ — **Butter, Eier und Käse.** Feinste Butter (von süßer Sahne) per 50 Kg 90—93 ℳ, ost- und westpreußische Ia. 85—88 ℳ, do. IIa. 80 ℳ, do. IIIa. 70—75 ℳ, ost- und westpreußische Landbutter 60—70 ℳ, Netzbrücher, pommersche 60—70, schlesische 60 bis 70 ℳ — Eier per Schock 1,65—2,00 ℳ — Käse. Schweizer-Käse, per 50 Kilogr. inländisch 60—65 ℳ, do. IIa. 53—57 ℳ, Brie-Käse, inländisch 85 ℳ, Limburger Alpenk. i. Pergt. 38,00 ℳ, Limburger Ia. 32,00 ℳ, do. IIa. 28,00 ℳ, Tilsiter Käse, fette — ℳ, Sahnen-Käse Ia. 18 ℳ, do. IIa. 10—14 ℳ, do. IIIa. 8—10 ℳ — **Gemüse und Früchte.** Speisekartoffeln, Dabersche per 50 Kg 1,50—1,80 ℳ, Zwiebeln 6—6,50 ℳ, Meerrettig per Schock 8—14 ℳ, Kohlrüben, weiße per 50 Kg. 1,50 ℳ, Mohrrüben, lange — ℳ, Radieschen, 64 Bund — ℳ, Weißkohl per Schock — ℳ, Rothkohl — ℳ, Blumenkohl, französisch. per Kopf 0,45—0,50 ℳ, Spargel, groß per 50 Kgr. 50—60 ℳ, do. mittel 35—40 ℳ — **Obst.** Kochäpfel, div. Sorten per 50 Kg. — ℳ, Tafeläpfel div. — ℳ, Backobst: Aepfel, geschält ohne Kern per 50 Kg. 40,00 ℳ, do. in Scheiben 30,00 ℳ, Birnen, Zapfen 22,00 ℳ, do. Malvoisir 23,00 ℳ.

Butter.

Hamburg, 7. Juni. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Zu den niedrigen Preisen entwickelte sich in voriger Woche endlich ein besseres Geschäft; theils wurde fürs Inland, theils für den hiesigen Bedarf mehr gekauft, Exporteure folgten anfangs widerstrebend, am Schluß der Woche besser, genug die frischen Zufuhren wurden leichter geräumt, als in den vorhergehenden Wochen. Da wir jetzt zunehmend bessere Qualität zu erwarten haben, von einzelnen Meiereien schon reine Grasbutter geliefert ist, wird sich der vermehrte Begehr halten und war eine Erhöhung der Notirung um 5 ℳ durchzusetzen. Frische Bauerbutter in reiner Grasbutter ist gefragt und höher, fremde Sorten bleiben ruhig, weil die Qualität gegen die hiesige bessere Production zu sehr zurücktritt.

Officielle Notirung der zur Preis-Bestimmung gewählten Commission vereinigter Butterkaufleute der Hamburger Börse. — Netto-Preise zu 50 Kilo in Drittel 16 ℔ Tara:

	31. Mai.	3. Juni.	7. Juni.
1. Qual.	68—72 ℳ	68—72 ℳ	73—77 ℳ
2. „	65—68 „	65—68 „	70—73 „
fehlerhafte Hofb.	60—65 „	60—65 „	65—75 „
schleswig. und holst. Bauer-	60—65 „	60—65 „	65—70 „

Preisnotirungen von Butter in Partien u. zum Export: Feinste zum Export geeignete Hofbutter in wöchentlichen frischen Lieferungen (Netto-Preise per 50 Kilo) 73—77 ℳ, zweite Qualität in wöchentlichen frischen Lieferungen Netto-Preise 70—73 ℳ.

Ferner Verkaufspreise nach hiesigen Usancen: Fehlerhafte und ältere Hofbutter 65—75 ℳ, schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 65 bis 75 ℳ, böhmische, galizische und ähnliche 50—55 ℳ, finnländische 60—65 ℳ, amerikanische, andere ältere Butter und Schmier 30—40 ℳ per 50 Kilo.

Wolle.

London, 8. Juni. Wollauction. Tendenz besser, gute Betheiligung, Preise unverändert.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 9. Juni. Wind: W.

Angekommen: Franz Gottfried, Petry, Stettin, Glaubersalz. — Levang, Salvesen, Antwerpen, Dachpfannen.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Iffland a. Magdeburg, Rentier. Ritter v. Zoremba-Citucki a. Galizien, Rittergutsbesitzer. Dr. Seelig a. Dresden, Arzt. Westphal n. Gem. a. Berlin, Director. Schönemann a. Münster, Fabrikbesitzer. Semmel a. Greiz, Grunge a. Haida i. Böhmen, Isbert a. Köln, Glaser a. Rußland, Dorn a. Leipzig, Cohn a. Berlin, Wolff a. Breslau, Kaufleute.

Hotel du Nord. Heintze aus Berlin, Bankier. Böhm aus Lodz, Linzheimer a. Frankfurt, Stein a. Berlin, Jakob a. Berlin, Lewin aus Berlin, Kaplan a. Breslau, Schultz a. Kl. Montau, Cohn a. Breslau, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Fräul. Faller, Fräul. Meitinger a. München, Schauspielerinnen. Dr. Borchert a. Genthin, prakt. Arzt. Weidtmann a. Ueckermünde, Bauunternehmer. von Tevenar a. Dommachau, Rittergutsbesitzer. Böttcher a. Berlin, Prediger. Rahn a. Stutthof, Sommer a. Berlin, Mettler a. Sagan, Wernicke a. Aachen, Schubert a. Leipzig, Becker a. Köln, Gebhardt a. Hannover, Kaufleute.

Hotel d'Oliva. Rößel a. Berlin, Maurermeister. Schrader aus Hamburg, Davidsohn a. Berlin, Bauer a. Frankfurt a. M., Wohlauer a. Berlin, Wernicke a. Berlin, Holz a. Berlin, Semack a. Berlin, Seifenstein a. Königsberg, Klingbein a. Königsberg, Cohn a. Hirschfeld, Laser a. Hamburg, Winter a. Breslau, Kaufleute.

Kinder's Hotel. Jech a. Butkowitz, Intendant. Frau Wilger n. Tochter a. Schlochau, Rentiere. Küster a. Gr. Glogau, Fabrikant, Schmidt a. Berlin, Kaufmann. Wolf n. Gemahl. a. Berlin, Friseur.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche vom Dorfe Stutthof, Kreis Danzig, Blatt 63, auf den Namen der **Martin** und **Florentine, geb. Freiwald-Rathke**schen Eheleute eingetragene, zu Störbuderkampe Nr. 221 belegene Hof-Grundstück

am 13. Juli 1887,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Ort und Stelle zu Störbuderkampe versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 250,08 Mark Reinertrag und einer Fläche von 8,9212 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII. Pfefferstadt, Zimmer 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 14. Juli 1887,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, verkündet werden. (9270

Danzig, den 10. Mai 1887.

Königl. Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Gutsbesitzers **Herrmann Rühe** Kalmusen ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendet und wird daher aufgehoben. (620

Graudenz, den 3. Juni 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das Recht zur Ueberfahrt von Personen mittelst einer Kahnfähre gegen Erhebung des tarifmäßigen Fährgeldes, bei der Fähranstalt über den Hafenkanal am Bahnhofe zu Neufahrwasser, soll vom 1. September d. J. ab anderweitig verpachtet werden.

Hierzu steht auf

Sonnabend d. 2. Juli d. J.

Vormittags 9 Uhr

in unserem Amtslocale — Schäferei Nr. 11, Zimmer 6 — Termin an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur und in dem Amtslocale der Königlichen Zollabfertigungsstelle am Bahnhof zu Neufahrwasser in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden können.

Von den Licitanten hat ein Jeder eine Kaution von 150 ℳ im Termin baar einzuzahlen.

Danzig, den 31. Mai 1887.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung der Kirschbäume an der Kreis-Chaussee Dirschau-Neuteich bei Gr. Lichtenau soll am

Freitag, d. 17. Juni,

Vormittags 10½ Uhr,

im Gasthofe zu Gr. Lichtenau öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Marienburg, den 2. Juni 1887.

Stumpf,

Kreisbaumeister. (528

Zweite Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung heute Freitag, den 10., und morgen Sonnabend, den 11. Juni, im Rathhause zu Danzig.

Sämmtliche Hauptgewinne befinden sich noch im Glücksrade.

Einige Original-Loose sind noch in der Expedition der Danziger Zeitung zu haben.

Statt besonderer Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht allen Theilnehmenden auch den nach schwerer Krankheit erfolgten Tod unseres zweiten lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, des Kaufmann

Albert Wieler

anzuzeigen.

Derselbe, im 36. Lebensjahre stehend, folgte nach 4 Tagen seinem älteren Bruder.

Elbing, 8. Juni 1887. (638

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 9. Juni, Morgens 3¼ Uhr, starb nach langen schweren Leiden fern von seiner Heimath zu einem besseren Erwachen der Bautechniker

Theobald Stephan

aus Lewin, Kreis Glatz, in seinem 26. Lebensjahre.

Dieses seinen lieben Bekannten zur Nachricht.

Der tiefgebeugte Vater Wilhelm Stephan

Die Beerdigung findet Sonntag, früh 7½ Uhr, von der Leichenhalle des Heil Leichnam-Kirchhofs aus statt.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma **Michaelis & Deutschland** in Danzig, Langebrücke 11 und Langgasse 27 wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 17. Mai 1887 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 17. Mai 1887 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. (642

Danzig, den 2. Juni 1887.

Königl. Amtsgericht XI.

Von Sonntag, den 12. Juni cr. ab bis auf Weiteres halten sämmtliche zwischen Danzig hohe Thor und Neufahrwasser verkehrenden Züge mit Ausnahme der beiden Abendzüge — um 10 Uhr 58 Min von Danzig hohe Thor und um 11 Uhr 32 Min von Neufahrwasser – bei dem Haltepunkte Brösen; auch findet daselbst Billetverkauf statt. (596

Danzig, den 8. Juni 1887.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Bis auf Weiteres wird an Sonn- und Feiertagen von Danzig hohe Thor um 7 Uhr 2 Minuten Abends ein Zug abgelassen, der in Oliva um 7 Uhr 22 Min. eintrifft, um 8 Uhr 35 Minuten von dort zurückfährt und um 8 Uhr 54 Min in Danzig hohe Thor wieder anlangt (597

Danzig, den 5. Juni 1887.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.



Dampfer „**Wanda**", Capitain **Goetz**, ladet nach

Thorn

bis Sonnabend Abend in der Stadt und Neufahrwasser. Anmeldungen erbittet Capt. **Goetz**, am Schäferei-schen Wasser. (636

Klavierunterricht wird unter billig. Honorar erth. Näheres Langfuhr Nr. 70 bei Fräul. **Balzer**. 619

MOTTEN-STIFTE

schützen unfehlbar vor Mottenfraß bei einfachster Anwendung.

1 Schachtel 50 ₰, ½ Schachtel 25 ₰.

RÄUCHER-STIFTE

vernichten alle fliegenden Insecten nebst ihrer Brut (8430

In Schachteln a 30 ₰ vorräthig bei

Richard Lenz u. Albert Neumann.

Nur echt mit den Schutzmarken **Pfeil** und

Gegen-Rheumatismus.

Indischer Pflanzen-Balsam mit **Pfeil** von **Albert Pietsch & Co.**, Dresden-Blasewitz, wirkt schmerzstillend und sicher und hat sich bei Rheumatismus

Zahnschmerz

Kopf- u. Nervenschmerzen

gut bewährt.



Es existirt kein Mittel, das so wie dieses wirkt.

Auf jedem Carton muss der **Pfeil** beigedruckt sein. Zu haben à Flasche 1 ℳ, doppeltstark 2 ℳ in Danzig in der Apotheke „zum Elefanten", Breitgasse 15. (243

Ein Pöstchen

alten Werderkäse

hat abzugeben (558

A. Hamm, Schidlitz.

Ia. Matjesheringe

empfiehlt (651

H. Entz, Langenmarkt 32.

Postkarten

mit

Danziger Ansichten

per Stück ohne Marke 5 ₰, mit Marke 10 ₰.

Briefbogen

mit

Danziger u. Zoppoter Ansichten

per Stück 10 ₰, 12 Stück und 12 Couverts in Mappe 1 ℳ.

Touristen-Karte von Sagorsch.

Preis 50 ₰.

Gebr. Zeuner,

Lith. Anstalt und Steindruckerei, Hundegasse 49. (335

Für Feinschmecker!

Schweizerkäse echt (etwas gerissen) in vorzüglichem Geschmack, per Pfd. 80 ₰, Holländer Süßmilch (Gouda) feinschmeckend, per Pfd. 80 ₰, sowie Neufchateler (reif), Demi-sel u. Münster-Käse empfiehlt billigst (455

M. Wenzel, 1. Damm 11.

Blut-Apfelsinen,

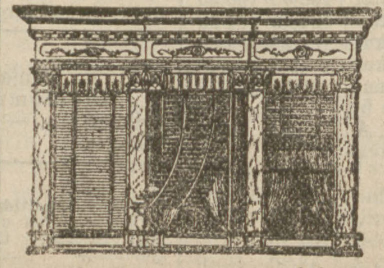
heute frische Sendung eingetroffen, empfiehlt die Obst-Handlung von **Lina Selke**, Jopengasse 42. (632

Die

Holz-Jalousie-Fabrik

von (5834

C. Steudel, Fleischerg. 72



empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen

Preiscourant gratis und franco.

Polirfilz

zur Hochglanzpolitur für Bernstein ꝛc liefert in Ia Qual. per 180/15 mm. 1,75 ℳ, 200/15 mm. 2,00 ℳ, 210/15 mm. 2,50 ℳ per Stück Netto. Export nach allen Ländern. (595

J. Leupold,

Filzfabrik, Zittau i/S.

II. Damm Nr. 2, 1 Tr. werden Schirme jeder Art neu bezogen, alte Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede Reparatur schnell und sauber ausgeführt.

M. Kranki.

Für Bauzwecke.

I Träger,

Eisenbahnschienen,

gußeiserne

Säulen,

Pilaster-Säulen

für Schaufenster,

Unterlagsplatten,

Balkenschuhe,

Bauwinden,

Rammbären

liefert zu billigsten Preisen

Eisengiesserei und Maschinen-Fabrik (6533

C. G. Springer-Danzig.

Petroleumbarrel, Oel- u. Melassebarrel

in füllbarem Zustande werden in größeren Posten ab Bahnhof Danzig **zu kaufen gesucht**. Lieferung von jetzt bis Ende Juli. (527

E. Dittmann Magdeburg, Anhaltstr. 8a.

Kutscherröcke

empfiehlt zu sehr soliden Preisen

J. Baumann, Breitg 36.

Das in Oliva, Kirchengasse Nr. 5 gelegene, zur **Gehrke'schen Konkurs**masse gehörige

Bäckerei-Grundstück

ist als solches, oder als Sommer-Aufenthalt ꝛc sofort zu vermiethen.

Näheres bei **R. Block**, Frauengasse Nr 36 (9843

Ein Bäckerei-Grundstück, alte Nahrungsstelle, Gebäude in vorzgl. Bauzustande, am Markte gelegen, mit solider Preisberech. und Anzahl. sof. zu verk. Näh. d. **A. Otterson**, Danzig, Jopeng. 7, pt.

Dampfbootfahrt Danzig—Neufahrwasser.

Fahr-Abonnements-Billete

für die erste Saison giltig vom 10 Juni bis 31. Juli, werden jetzt im Bureau der unterzeichneten Gesellschaft zu folgenden Preisen ausgegeben:

Für Erwachsene auf dem I. Platz	. . . .	12 ℳ,
„ „ „ „ II. „	. . . .	6 ℳ,
„ Kinder unter 12 Jahren auf dem I. Platz		6 ℳ,
„ „ „ 12 „ „ „ II. „		3 ℳ.

Inhaber eines Fahr-Abonnements-Billets ist berechtigt, eine von Eröffnung (12 Juni) bis zum Schlusse der kalten Seebäder giltige

Bade-Abonnementskarte

zu nachstehenden Preisen zu lösen:

Für Erwachsene	. . . .	6 ℳ,
„ Kinder unter 15 Jahren	.	4,50 ℳ.

„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Alexander Gibsone, Bureau: Hundegasse 52. (602

Bade-Mäntel, Bade-Anzüge, Badehemden, Badekappen,

empfiehlt billigst

N. T. Angerer,

35. Langenmarkt 35.

Eine kleine Partie Steppdecken und Badesachen für die Hälfte. (613

Gr. Ausverkauf

der

Michaelis & Deutschland'schen Concursmasse

zu Taxpreisen.

Ca. 2500 Strohhüte

und Strohmützen für Herren u. Knaben

in den neuesten diesjährigen Dessins müssen schleunigst geräumt werden.

Ferner: Neuheiten in Cylinderhüten, weichen und steifen ff. Wiener Haarfilz- und dauerhaften Wollfilz-Hüten in schwarz und den neuesten Modefarben. Reisehüte und elegante leichte Sommermützen in Seide, Stoff, Leinen; Knabenhüte und -Mützen ebenfalls in großer Auswahl. Sommerpantoffeln, Shlipse und Cravattes.

Da der Verkauf in einiger Zeit geschlossen wird, so werden sämmtliche Waarenbestände zu und unter Taxpreisen ausverkauft. (649

Nr. 27, Langgasse Nr. 27

neben dem Polizei-Präsidium.

Carbolineum-Anthracin

a d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn**, Magdeburg, empfiehlt als wirksamstes Imprägnir- und Anstrichmittel

6093) **Albert Neumann.**

Noch billiger wie im Ausverkauf empfehle die größte Auswahl

Strohhut-Neuheiten

En gros — **En detail**

für Herren und Knaben, recht feines Geflecht, a Stück 2 ℳ bis 4,50 ℳ, die mehr als das Doppelte bisher gekostet. Vorjährige Hüte von 30 ₰ an,

Pantoffeln pro Dutzend 5 ℳ,

ff. Filzhüte, Cylinderhüte, sowie Mützen u. Regenschirme jeden Genres.

H. Fränkel,

am Rathhause, Langgasse Nr. 48. (654



Amerikanische Glanz-Stärke

von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig**, garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß**, so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist**. — Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 ₰.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen. (9051

Gelegenheitskauf

für

Gärtner, Restaurateure u. Pflanzenliebhaber!

200 Stück Lorbeerbäume,

Krone und Pyramiden,

stehen im Freundschaftlichen Garten, hier, sehr billig zum Verkauf.

Mark 2000 Netto-Verdienst

werden Demjenigen geboten, der einem Geschäftsmanne 30 000 Mark auf vier Monate bei doppelter Sicherheit sofort leihen kann.

Kaufleute werden bevorzugt.

Adressen werden unter Nr. 655 in der Exped. d. Zeitg. erbeten.

Carbol-Theer-Schwefelseife

v. Bergmann & Co., Berlin SO. und Frankfurt a. Main

übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautflege **alles bisher dagewesene**. Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, rothe Flecken, Sommersprossen ꝛc.**

Vorräthig a Stück 50 ₰ bei Herrn **Albert Neumann.** (79

Prima holl. Dachpfannen

ex Schiff „Caroline Trine" empfiehlt billigst (555

S. Lichtenstein,

Asphalt-Dachpappen-, Holzcementfabr. Baumaterialien-Handlung.

Weiße Ungarweinflaschen werden gekauft Kohlenmarkt 27. (639

Meine im Jahre 1885/6 neuerbauten

Eckhäuser,

die sich zu jedem Geschäft eignen, schönste Lage der Stadt, beabsichtige ich umzugshalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Joseph L. Carlssohn,

Dirschau. (591

In einer großen Provinzialstadt ist eine gut rentable, dreigängige, rückenschlägige Mahlmühle, unlängst nach den neuesten Anforderungen eingerichtet, wegen Todesfall zu verkaufen.

Näheres beim Mühlenbaumeister **F. Stahl**, Danzig, Böttchergasse 16.

---

200 Schafe,

Hammel, Mutterschafe und Lämmer, verkauft (624

Lobeckshof pr. Langfuhr.

Tigerfinken sind sehr billig abzugeben

Holzschneidegasse 2. (629

Hühnerhund, 10 Monat alt, echt engl Race, prachtvolles Thier, zu verkaufen Näthlergasse 6. (625

Ein neuer eleganter Jagdwagen steht billig zum Verkauf

532) Stadtgebiet Nr. 142.

Ein sehr schönes Pianino verzugshalber zu verkaufen.

Näh. 4 Damm 5, 3 Treppen.

Eine 6procentige, durchaus sichere Hypothek von

8250 Mark,

eingetragen auf ein Danziger Grundstück, ist sofort zu cediren.

Thorn, den 8. Juni 1887.

Wernicke,

614) Gerechtestraße Nr. 129.

8500 Mk. werden zu 5 Proc. hinter 39 000 ℳ Bankgelder auf ein städt. Grundstück, welches mit 86 000 ℳ in der Feuerversicherung ist, zum 1. September cr. gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Off. u. 631 in d. Exped. d. Ztg. einreichen.

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen tüchtigen

Maschinenschlosser,

welcher bereits in Zuckerfabriken gearbeitet hat. (637

Zuckerfabrik Marienwerder.

Ein Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung findet als **Lehrling** in meinem Colonial-, Eisenwaaren- und Destillations-Geschäft vom 1. Juli Stellung.

Johannes Krupka,

577) Neufahrwasser.

Ein Lehrling für ein Waaren en-gros Geschäft gesucht. Berechtigung als Einjähriger erforderlich. Adressen unter Nr. 288 in der Exp. d. Ztg erb.

Für mein Materialwaaren- und Destillationsgeschäft suche zum sofortigen Eintritt

einen Lehrling.

J. Regehr,

334) **Pr. Stargardt.**

Eleve

kann sofort eintreten. (592

Dom. Grünfelde

per Dtsch. Damerau Westpreußen.

Ein zuverl. Gehilfe und ein Lehrling

für eine Eisenwaaren-Handlung gesucht. Adressen unter Nr. 342 in der Exped d. Ztg. erbeten.

Für ein größeres **Getreide- und Holz-Geschäft** in einer Provinzial-Stadt wird ein

Lehrling

per August **oder** September gesucht.

Selbstgeschriebene Adressen sind unter Nr. 344 in der Expedition der Danziger Zeitung niederzulegen.

Eine j. Dame aus anständ. Familie wird für ein hiesiges größeres Handschuh-Geschäft als **Lehrling** gesucht

Gef. Offerten unter Nr. 630 in der Exped d. Ztg. erbeten

Für meine Lederhandlung suche ich per 1 Juli cr. einen **jungen Mann** der im Ausschnitt bewandert ist.

Moritz Begach,

610) Bromberg.

Herrschaften, welche einen Knaben von 2 Monaten für eigen annehmen wollen, werden gebeten ihre Adressen unter Nr. 408 in der Exped. d Ztg abzugeben.

Inspectoren sowie verh. und unverh. Hofmeister, zugleich Stellmacher, Gärtner, herrschaftliche Kutscher und Diener, sowie Hausdiener empfiehlt

M. Heldt, Jopengasse 9.

Eine junge Dame aus guter Familie (musik.) sucht Stellung als Gesellschafterin bei einem älteren Ehepaar od. b. einer einzelnen Dame.

Nähere Meldung bei (611

M. Heldt, Jopengasse 9.

Ein tüchtiger praktischer Materialist und Destillateur sucht zum 1. Juli cr. Stellung. Auskunft ertheilt **Sutkowski**, Gr. Nonnengasse Nr. 1.

Ein junger Mann sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, in der Buchführung sowie Correspondenz bewandert, von sofort oder später in einem Comtoir Stellung. Gefl. Off. unter **G. 100 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.**

Gesucht per 1. Juli Stellung als

Buchhalter und Correspondent

hier oder auswärts. (196

Gefällige Anfragen im Comtoir Hundegasse 104, Hangeetage, erbeten.

Eine tücht. Verkäuferin mit besten Zeugnissen sucht per 1. Juli cr. anderweitig Engagement.

Gef. Offerten unter **A. D. 500** postlagernd Landsberg a./W. erbeten.

Ein junges gebildetes Mädchen vom Lande, welches die feine Küche erlernt hat, und schon 1 Jahr in Stellung gewesen ist, sucht vom 1. Juli Stellung als Stütze der Hausfrau mit Familienanschluß.

Offerten nimmt die Danz. Ztg. unter Nr. 551 entgegen.

Ein Commis in gesetzteren Jahren momentan in einem der größten Delikatessen-Geschäfte noch in Stellung, wünscht sich vom 1. resp. 15. Juli zu verändern, am liebsten Stellung in einem größeren Cigarren-Geschäft. Beste Zeugnisse sowie prima Referenzen stehen zur Seite. Gef. Offerten bitte sub 513 in der Exped d. Ztg. einzur.

Neues Pensionat!

Zu einem zum 1. **August** cr. zu errichtenden Pensionat werden Pensionäre gesucht. **Die** geehrten Eltern, welche dieses neue Unternehmen wohlwollend unterstützen und ihre Kinder demselben anvertrauen, finden für dieselben sorgfältigste Erziehung, Beaufsichtigung der Arbeiten u auf Wunsch Musikstunden im Hause. Vorläufige Meldungen wird die Güte haben entgegenzunehmen

559) **Frau Falk**, Hausthor 1, 3.

In einem **Pfarrhause** — schön gelegen im Garten, nahe am Walde, an der Chaussee und Eisenbahn — finden für die Sommermonate, auch auf längere Zeit, Damen

gute, billige Pension

mit Familienanschluß.

Adressen unter Nr. 593 in der Exped. d Ztg. erbeten.

Für ein junges Mädchen von 15 Jahren wird in einer f. Familie möglichst mit gleichalterigen Töchtern

eine Pension

gesucht. Gef. Adressen unter Nr. 343 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Langgasse 31

ist die **zweite Etage** zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu besehen von 11—1 Uhr Vorm.

Eine Wohnung von 5—6 Zimmern wenn möglich mit Garten und Stallung für 2 Pferde, wird vom 1. Oct. d. J. ab zu miethen gesucht.

Gef. Offerten nebst Preisangabe wolle man an die Exped. dieser Zeitung sub Nr. 517 richten.

Hundegasse 91 ist ein gr. Comtoir und ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres 1 Treppe (643

Ein fein möbl Vorderzimmer von sogl. billig zu vermiethen; auf Wunsch Burschengel. 1. Damm 20, 2 Tr.

Langenmarkt 35

ist eine Wohnung zu vermiethen.

Näheres im Laden oder erste Etage. (26

Langenmarkt 22 sind die von Herrn Rechtsanwalt **Ferber** bis jetzt innegehabten Bureau-Räumlichkeiten vom 1. October ab anderweitig zu verm. Näh. Mattenbuden 31, 1 Tr.

Eine neu decorirte herrsch. Wohnung, bestehend aus 11 Zimmern mit reichl. Zub. und Gartenl., a. Wunsch Pferdest., per sof. oder später zu verm. Näh. Schwarzes Meer Nr. 9, part.

Möblirte Sommer-Wohnungen nebst Eintritt in den 2¼ Morgen großen Garten sind in der früheren Commerzien-Rath **v. Frantzius**'schen Villa, Neuschottland 10, zu vermieth.

Hundegasse 25

sind zwei Stuben als

Comtoire oder Bureaus

vom 1. October cr. ab zu vermiethen. Besichtigung täglich von 9—1 Uhr Vormittags. (633

Langfuhr Nr. 49

ist eine Wohnung mit 3 Stuben, Küche, Entree, Boden, Keller, Stall, freiem Eintritt in den Garten und Durchgang zum Walde von gleich oder 1. Juli zu vermiethen (635

Armen-Unterstützungs-Verein.

Freitag, den 10. Juni, Abends 6 Uhr, findet die Comité-Sitzung im Bureau Berholdsche Gasse 3 statt.

Der Vorstand.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.